



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

285 (18.10.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-309156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-309156)

HAKENKREUZBANNER

Anzeigenannahme und Vertrieb Mannheim R 1/1, Schriftleitung u. Z. Heidelberg, Fernruf 3223
Redaktions-Schriftleitung: Berlin W 20, Neulandstraße 8, Fernruf 271 978, Erscheinungsweise: Täglich
Verträge am Montag und sonntags früh. Hauptvertriebsgebiete: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.— RM einm. Fernsprechk. bei Postbank 1.70 RM (einschl. 21 Rp. Post- und Fernsprechk.) sonst 2.30 Rp. Bestellschein — Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreiskarte, zur Zeit lat. Liste Nr. 13 gültig — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM 13. JAHRGANG

NUMMER 285 MONTAG, 18. OKTOBER 1943

Türkei und Eire wollen neutral bleiben

Der Druck der Feindmächte auf die Neutralen / „Daily Mail“ ironisiert den irischen Frieden

Croce gegen Badoglio

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

GS Berlin, 18. Okt.

Die englischen und amerikanischen Bemühungen, den Vertrag mit Portugal über die Abtretung der Südwüste auf den Azoren diplomatisch als einen Präzedenzfall auszunutzen, also an Türkei und Eire die Aufforderung zu richten, ein gleiches zu tun, dauern weiter an.

Doch die türkische Nachrichtenagentur „Agence Anatolie“ nicht eine einzige anglo-amerikanische Pressemeldung zu diesem die Türkei berührenden Thema registriert, ist überdies auf eine Weisung der türkischen Regierung hin erfolgt. So wird der ganze Fragenkomplex in der türkischen Presse mit Schweigen überzogen. Man dürfte in Ankara vor allem befürchten, daß diese Frage der Stützpunktfrage an eine kriegerische Nacht aus den Sowjets aufgearbeitet werden könnte, denn die sowjetrussischen Aspirationen auf die Meerengen sind in Ankara zu gut bekannt. In türkischen Regierungskreisen bemüht man sich, einen wesentlichen Unterschied zwischen dem Vertrag mit Portugal und dem der Türkei zu England herauszustellen. Portugal sei ein verhältnismäßig kleiner Staat, aber Eigentümer eines großen Kolonialreiches und daher weitgehend von den großen Seemächten abhängig. Im Gegensatz dazu wäre eine Stützpunktfrage für die Türkei ein zentrales Problem. Die Haltung der Türkei gegenüber dem Problem ist demnach anders. Der Wille zur Fortführung einer korrekten Neutralitätspolitik wird in Ankara herausgehellt.

In der Presse Eires ist die Befundung des Willems zu einer Politik der Unabhängigkeit und Neutralität gerade wegen der in englischen Zeitungen sich häufenden Drohungen die unveränderte Linie. Für den Vorwurf, den London gegen Eire eröffnet hat, ist eine Auslassung der „Daily Mail“ typisch. Darin heißt es, die meisten Vöner merkten nicht einmal, an welchen dünnen Fäden der irische Frieden hänge. Diese Fäden seien dünn und lang, sie reichten von Washington bis London. Liegen England und USA die Fäden fallen, dann bräche das Marionettentheater zusammen, wenn nämlich England und USA keinen Brennstoff und kein Getreide mehr an Eire lieferten. Wenn sie kein Schiff mehr zur Verfügung stellten, dann höre die Lebensfreude in Eire auf.

Neben dieser Politik des Druckes auf die Neutralen spielen in der englischen Presse während des Wohenendes vierzigste Angriffe gegen Mussolini und Badoglio und damit auch gegen den König eine Rolle. Alle italienischen Stimmen von Männern der Linken, die sich gegen Viktor Emanuel erklären, finden in England große Substanz. Das gilt von einer Keuscherung des liberalen italienischen Philosophen Benedetto Croce, wonach das italienische Volk Viktor Emanuel und Badoglio selbst dann nicht mehr dulden würden, wenn sie von den Alliierten gestützt würden. Das gilt von Erklärungen des Emigrantenhefes, des früheren Außenministers Sforza, der inzwischen in Algerien eingetroffen ist und dort mit den Engländern, dem Bevollmächtigten für den Nahen Osten, Mac Millan, und mit de Gaulle Besprechungen hatte, und das gilt zuletzt für den Regus, der gleich zweimal mit Interviews in England zu Wort kam.

Wenn London jetzt im Sinne der Moskauer Forderungen Viktor Emanuel und Badoglio immer mehr fallen läßt, dann dürfte dieses wohl nicht zuletzt auch als eine zu teuere Stimmungsmache für die in den nächsten Tagen in Moskau beginnende Außenminister-Konferenz gedacht sein. Die regierungsmäßige Sowjet-Zeitung „Sowetskaja“ hat noch einmal deutlich gemacht, daß die Äußerungen der „Pravda“ keineswegs privater Art waren. Sie stellt die Fragen auf, die die Sowjet-Regierung besprechen will. An erster Stelle habe die Eröffnung der zweiten Front in Europa zu stehen, als zweite Frage könne die Schaffung eines künftigen Ausschusses zur Regelung der laufenden Fragen behandelt werden. Hinsin kämen nicht minder wichtige Wirtschaftspragen, sowie die Balkanfrage und das Schicksal Ungarns, Rumaniens und Finnlands.

1347 Priester in Italien durch Terrorbomber ermordet

Eine noch größere Zahl verwundet / Kirchenschäden über 10 Milliarden Lire

Rom, 18. Okt. (Via. Dienst)

Nach den Informationen der südtürkischen Kirchenbehörde — congregazione dei santissimi — wurden von Juni 1940 bis Ende September dieses Jahres infolge britisch-amerikanischer Terrorluftangriffe auf italienische Städte und Dörfer 1347 katholische Priester, Mönche und Nonnen ermordet. Unter den Toten befinden sich zwei Bischöfe, und zwar die von Reggio Calabria und von Campobasso, die Monksoren Montalbetti und Bologna. Die Zahl der verwundeten katholischen Geistlichen in Italien übertrifft die durch britisch-amerikanische Luftangriffe ermordeten bei weitem. Unter den Verwundeten befindet sich der Erzbischof von Palermo, Cardinal Capizzano. Die schwersten Verluste an Geistlichen durch britisch-amerikanische

Wie immer, befolgen sich die Engländer diesem sowjetischen Weg zu folgen. Am Montag kann man in der „Times“ und in der „Vorwärts“ die Äußerungen ganz im Sinne der „Sowetskaja“ lesen. Mit anderen Worten, auch diese Blätter kritisierten sich im Gegensatz zu dem, was man in London nach vor acht Tagen meinte, die wichtigste Aufgabe der Moskauer Konferenz sei die Erörterung der militärischen Frage „Vorwärts“ weist entsprechend den Moskauer Wünschen jeden Versuch einer Einmischung in sowjetische Interessensphären zurück. Nur aus den USA klingt noch verärgert der Wunsch nach einer allgemein gehaltenen Nach-

Schwere Abwehrkämpfe bei Kremenchug

Deutsches Panzerkorps vereitelt Durchbruch an der Pripjetmündung
Ürtliche Gefechte in Süditalien / Bombenvolltreffer auf feindlichem Kreuzer

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 18. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nordlich des Kiwischen Meeres wurden härtere feindliche Infanterie- und Panzerangriffe abgelehnt.

Südlich Kremenchug haben unsere Truppen während des ganzen Tages in schweren Abwehrkämpfen gegen angriffende starke feindliche Kräfte. Dabei wurden gestern weitere 43 Panzer abgeschossen.

Ein unter der Führung des Generalleutnants Schbach stehendes deutsches Panzerkorps hat in zweitägigen Kämpfen einen gefährlichen feindlichen Durchbruch an der Pripjetmündung vereitelt und im Gegenangriff zwei Schützenbrigaden und eine Panzerbrigade der Sowjets vernichtet. Der Feind verlor 3500 gefühlte Tote, fast 2000 Gefangene, 200 Geschütze und eine große Anzahl Panzer, Panzerbüchsen, Granatwerfer und andere schwere und leichte Infanteriewaffen.

Im mittleren Frontabschnitt legten die Sowjets nordwestlich Tschernigow sowie westlich Smolensk ihre wiederholten Durchbruchversuche fort und griffen mit stärkeren Kräften auch südlich Weißtje Dni an unsere Stellungen an. Der

Kriegsverlauf, mit der Kooperationsoffensive seinen Wählkampf gänzlich gestalten will. Der frühere US-Staatssekretär Sumner Welles legte in einer Rede vor der USA-Gesellschaft für auswärtige Politik großen Wert auf ein Uebereinkommen mit der Sowjetunion im Rahmen der Atlantik-Charta. Er setzte sich für eine unparteiische Weltorganisation ein, der ein Ersatzausgleich zur Seite stehen soll. Aus dem Kommen er der „New York Herald Tribune“, die die Wiederberufung von Sumner Welles in das Außenministerium fordert, erzählt man, daß Sumner Welles forderte, die USA müßten die Führung der Welt retten!

Feind wurde überall nach harten Kämpfen und durch entschlossene eigene Gegenstöße abgewiesen und örtliche Einbrüche abgelehnt. Die von Generalleutnant Schlemmer geführte 134. Infanterie-Division verdient für ihre hervorragende Haltung bei den schweren Kämpfen nordöstlich Gomel besondere Anerkennung.

In Süditalien kam es nur an einigen Stellen des West- und Mittelabschnittes der Front zu örtlichen Gefechten. Vorläufig britisch-nordamerikanische Kräfte im Salerno-Bezirk wurden abgelehnt. In den Kämpfen der Fronte brachten unsere Truppen mehrere hundert Briten und Nordamerikaner als Gefangene ein.

Deutsche Kampfpanzereinheiten im östlichen Mittelmeer Bombenvolltreffer auf einem feindlichen Kreuzer.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge eine geringe Zahl von Bomben im westlichen und nördlichen Reichsgebiet.

Die Luftwaffe griff gestern am Tage und während der Nacht Einzelziele in Südbanland, besonders in London, mit gutem Erfolg an. Ein Stinsons-Flugzeug wurde zerstört.

Verstärkter japanischer Vormarsch in Burma

Erbitterte Kämpfe um Siaofing / Operationen am Nordende der Birmastraße

Bern, 18. Okt. (Via. Dienst)

Der überraschende japanische Vormarsch an der burmesischen Grenze wird mit verstärkten Kräften fortgeführt. Der Tschangking-Chinesische Heeresbericht vom Sonntag meldet bereits, daß die Japaner an der Salweenfront im westlichen Kanan von ihrem Stützpunkt Jengpoo aus in nördlicher Richtung vorgehen. Sie nähern sich der Stadt Kabungchieh.

Im bergigen Gelände am Nordende der Birmastraße wird heftig gekämpft. Die Japaner sind aber auch in den östlichen Gebieten aktiv geworden und konzentrieren augenblicklich ihre Operationen im Grenzgebiet vom Tsching-Kiangsu-Kauf auf Siaofing. Um die Festung dieser Stadt wird noch erbittert gerungen. Die japanischen Truppen rücken so an der gesamten Birmastraße gegen den bestärzten Feind vor.

„Die Welt wird sich wundern über unsere Kraft“

Gauleiter Robert Wagner sprach in Konstanz auf dem Kreisappell

NSG. Strahburg, 17. Okt. Den Höhepunkt des Kreisappells der NSDAP in Konstanz bildete die Großkundgebung mit Gauleiter Robert Wagner als Redner. Die beiden Säle des Konzils waren schon vor Eröffnung der Kundgebung dicht besetzt.

Der Gauleiter führte in seiner etwa einstündigen Rede u. a. aus, daß die Sinnhaftigkeit des gegenwärtigen Krieges aus der deutschen Geschichte zu gewinnen sei. Seit dem Verfall des mittelalterlichen deutschen Reiches befindet sich unser Kontinent in Unruhe und Anstreben. Diese Tatsache ist der Beweis dafür, daß Europa nur zu dessen Vermeidung, wenn das deutsche Volk in seiner Mitte steht. Der Gauleiter wandte sich dann gegen die Behauptungen der Feinde, daß wir die Welt erobern wollten und wies nach, daß im Gegenteil die andere Welt längst unter sich aufgeteilt hätten und daß wir lediglich um die Sicherung der Lebensgrundlagen unseres Volkes kämpften.

Einen großen Raum seiner Rede widmete der Gauleiter dem Vergleich zwischen der Lage des Jahres 1918 und heute. Das deutsche Volk des Jahres 1918 ist ein ganz anderes als das des Jahres 1918. Vor allem sehen wir heute in einem größeren Raum, dem wir als sicheres Hauptfeld des Sieges in Händen halten. Wir besitzen auch die nötigen Rohstoffe und die Produktionsfähigkeit. Wir besitzen vor allem den Führer, dessen Persönlichkeit die große Garantie des Sieges darstellt. Zwar haben wir im letzten Jahr Rückschläge erlitten, und wir schauen uns nicht dies zuzugeden. Aber der Führer hat in jedem Augenblick die Entwicklung in der Hand behalten, die sich auch aus den Folgen des Verrats des Hauses Savoyen ergeben hat. Die ungeheuren Verluste, die der Sowjetunion bisher hinnehmen mußte, und die der Gauleiter auf über 16 Millionen Mann bezifferte, müssen einmal zur Ausblutung und Erschöpfung des Sowjetreiches führen. Demgegenüber hält der Führer aus mit den Kräften des deutschen Volkes. Die ganze Welt wird sich eines Tages wundern über die Kraftentfaltung, deren wir fähig sind. England werden wir das heimzahlen, was es uns durch seine Terrorangriffe im rückliegenden Jahr angetan hat. Wir müssen nur Geduld haben und Vertrauen.

Wir haben also so betonte der Gauleiter, gar keine Veranlassung, uns von unseren Feinden einreden zu lassen, daß das Jahr 1943 das Jahr 1918 sei. Unsere Feinde werden zittern müssen, daß das deutsche Volk in diesem 5. Kriegsjahr nicht schwächer ist als am Anfang des Krieges.

Heute kommt es nur, so schloß der Gauleiter unter großem Beifall, mehr denn je darauf an, Charakter zu beweisen. Die Entscheidung in diesem zweiten Weltkrieg wird fallen durch den härteren Charakter, den größeren Glauben und den größeren Willen. Deshalb wollen wir zu einer gigantischen Kraftentfaltung in der Heimat und an der Front kommen, arbeiten, kämpfen, jeder Befehl standhalten, vor allem an den Führer und an den Sieg glauben. Dieser Glaube ist allein eine Macht, die unsere Feinde nicht überwinden können.

Ein Europäer

Mannheim, 18. Oktober.

Prinz Eugen war das letzte Glied des alten burgundischen Reichsraumes an das Reich. Und es ist, als ob sich in seiner Gestalt alle Notwendigkeiten und alle Möglichkeiten der europäischen Reichspolitik zu einer Fuge von Laten verdichtet hätten, deren jede die außerordentliche Vergangenheit beschwört und zugleich die bleibende Aufgabe aller Zukunft vereint. In einer Stunde der europäischen Verbrüderung nimmt der Reichsfeldherr das Amt auf sich, von Reich her Europa noch einmal neu zu ordnen.“ So urteilt Karl Richard Gonyer in seiner wundervollen Abhandlung über „Das Reich als europäische Ordnungsmacht“. Das Urteil gilt!

Prinz Eugen hat dem türkischen Sultan Budapeß und Belgrad entrissen, den Plan des französischen Sonnenkönigs, sich zum Herrn des Reiches aufzuschwingen und Paris zur Hauptstadt Europas zu machen, zerstört. Er hat die wichtigsten Stromgebiete des europäischen Kernraums, die Länder des Rheins und der Donau für das Reich behauptet. Er hat am Mittelrhein und in Flandern das Reich verteidigt. Er hat Ungarn, in dessen Hauptstadt seit 150 Jahren der Türke saß, wieder ans Reich angeschlossen; er hat nach dem Siege von Belgrad seine Diplomatie bis nach Bosnien und Serbien, in die Balaschei und in die halbe Donau gepusht; er hat das Elbe- und die Vogelegrenze gefordert und war bereit dafür auf ganz Sizilien zu verzichten; er hat in den Kämpfen in Flandern bei Audenaarde, bei Walplaqueet und bei Velle, Flandern dem französischen Zugriff entrissen; er hat sich mit all seiner Kraft aufgelehnt gegen die französische Hegemonie über Europa, der es immer an dem Verantwortungsbewußtsein für die europäischen Völker gebrach, der zwar herrschen wollte, aber nicht führen konnte. Er hat sich ebenso heftig dem englischen System eines sogenannten europäischen Gleichgewichts widersetzt, das nur daran interessiert war, die härtesten Mächte des Kontinents gegeneinander zu hegen, damit England aus der Zwietsch der europäischen Völker seinen Gewinn zog.

Am 18. Oktober 1663 wurde er in Paris geboren, angeblich als der Sohn des Grafen von Soissons, der einer Nebenlinie Carloman des Daules Savoyen entstammte. Seine Mutter war die Nichte des mächtigen Kardinals Mazarin Olimpia Mancini, eine schöne und heißblütige neapolitanische Edelkammer, war die Jugendliebe und frühe Geliebte des französischen Sonnenkönigs Ludwigs XIV. Als sie dessen Günstig verlor und, um dem Schicksal zu entgehen, über Nacht nach Brüssel fliehen mußte, war Prinz Eugen 17 Jahre alt. Der zum geistlichen Stand bestimmte, schon die Tonart tragende junge Eugen wandte sich ab von Paris und floh mit einem Freunde ins Deutsche Reich. Er wollte unter den Fahnen des Kaisers kämpfen, unter denen kein Bruder locken im Kampf gegen die Türken gefallen war. Er rief zu den Dragonern des Markgrafen Ludwig von Baden und marschierte mit dem von Tufvas unter der Führung des Herzogs Karl von Lothringen zum Entsch der von der Türkenarmee Kara Mustafa belagerten Reichsbaustadt Wien aufbrechenden Reichskontingente der Grenze der deutschen Ostmark zu, die von der Türkenlandung überflutet wurde.

So verband der junge Prinz Eugen kein persönliches Schicksal mit dem des Reiches in einer Weltkunde, da es wieder einmal um den Bestand Europas ging. Ohne den Prinzen Eugen, der mit 19 Jahren noch ein mittelalterlicher, unbekannter Kriegszweifelnder, aber mit 25 Jahren schon ein berühmter Feldmarschallleutnant des Kaisers war, um dann über ein halbes Jahrhundert als Feldmarschall und als Staatsmann dem Reich seine Dienste in unanwendbarer Treue zu leisten, wäre das österreichische Heldensalter, das sich über die Schwelle vom 17. zum 18. Jahrhundert bann, nicht zu einer — trotz vieler Annullationsfälle — rettenden Epoche für Europa geworden. Der Reichsmuthos wurde damals trotz des trauischen Zerfallsdramas des Dreißigjährigen Krieges, seitwellig wieder zu einer wirkenden Kraft.

Eugen war ein Europäer, der die Ordnung des Erdteils nur als reichliche für sinnvoll und dauerhaft hielt. Er träufte die zerfallenen Fäden, die in die mittelalterlichen Glanzzeiten des Kaisertums zurückzuführen, und sein Werk war zugleich ein Vorzeichen geschichtlicher Zukunft, wie wir sie heute zu gegenwärtiger Weltlichkeit zu führen versuchen. Im Hintergrunde aller Pläne des Prinzen lag das Reich, das fortin nur in seiner Sendung für Europa seine Aufgabe erfüllen kann, will und darf. Die alten Stützungsmaße des Reiches haben auch im Zeitalter Prinz Eugens die europäische Ordnung verhindert. Frankreich durch sein Bündnis mit den Türken und seine Raubkriege über Rhein und Waal hinaus, es drang bis nach Ulm vor, und England, das durch sein verräterisches Ausschneiden aus dem Bündnis im spanischen Erbfolgekrieg das Reich um den Preis seiner Siege über Frankreich betrog, selber aber in dieser Zeit durch den Raub Gibraltar und die Wegnahme französischer Befestungen in Amerika sein Empire begründete. Von Wien aus, auf dessen Wällen seine leuchtende Soldatenlaufbahn begann und in dessen Stefanomum seine Gebeine ruhen, wollte Prinz Eugen Deutschland wieder zum lebendigen Mittelpunkt des Erdteils machen. Wenn auch der Schwerpunkt des Reiches sich nach Norden verlagert hat, die Aufgabe auch nach Osten und Süden ist gelöst.

Die Pläne des Prinzen Eugen, des Soldaten und Staatsmannes, bezaunet sich mit dem Plänen des

Reichsminister Speer an die deutsche Jugend

„Lernt und arbeitet mit der Leidenschaft, die die jetzt für euch kämpfende Generation verlangen kann“

DNB Berlin, 17. Oktober. Die Werthaltigkeit eines Berliner Großbetriebes war der Mittelpunkt des dritten Reichsapells der schaffenden Jugend 1943. Von hier aus gab der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion Speer den rund sechs Millionen Jugendlichen, die im Arbeits- und Wirtschaftsleben wichtige Aufgaben erfüllen, die Parole für ihren weiteren Kriegseinsatz.

Der Rüstungsraum hatte ein feierlich Gewand angelegt. Die Fahnen der jungen schaffenden Deutschen hoben sich leuchtend ab von den grauen Wänden der schweren Waffen, die hier unermüdet für die besten Soldaten der Welt geschmiegt werden. In der Arbeitsmänner im blauen Werktag und in Kameraden und Kameradinnen der HJ füllten die weite Halle.

Reichsminister Speer und Reichsjugendführer Uymann wurden förmlich begrüßt. Als Vertreter des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley nahm Oberbefehlshaber Raxenbach an dem Appell teil. Ferner waren Gauobmann Spangenberg sowie Männer von der Wehrmacht und aus der Wirtschaft anwesend.

Reichsjugendführer Uymann

Begrüßte in Reichsminister Speer den Baumeister und Architekten des Führers, der die kulturelle Arbeit des Bauhauses und die Heimstätten der Jugend von jeher aktiv unterstützt habe. Nachdem Reichsminister Speer im Auftrag des Führers die Verantwortung für die deutsche Rüstung und Produktion übernommen habe, liehe nun die gesamte schaffende Jugend für den Führerauftrag bereit. „Die Heimat gibt den Soldaten“, so betonte der Reichsjugendführer, „die hochwertigsten Waffen, mit denen diese vor allem um die Freiheit und Zukunft

der Jugend kämpfen. Die Jugend empfindet darum die höchste Verpflichtung, für die deutsche Rüstung zu schaffen. Bedenkt dabei immer das eine, jeder Schweiß, den ihr in der Heimat mehr vergießt, schon das Blut an der Front und bringt uns näher an den Sieg.“

Die Ansprache von Reichsminister Speer

Reichsminister Speer führte aus:

„Deutsche schaffende Jugend!“

Die wehrfähigen Männer unseres Reiches verteidigen mit ihrem Blut unseren Lebensraum, ihre Frauen arbeiten in den Rüstungsfabriken und alles, was arbeitsfähig ist, wird immer mehr in dieses gewaltige Zusammenziel der Kräfte der Nation zur Schaffung des neuen deutschen Lebensraumes eingeleitet. Ihr, deutsche Jugend, redt nicht beiseite. Eure Hilfe bei den Fliegerangriffen, eure Arbeit in den Betrieben und euer Einsatz in der Luftverteidigung des Reiches werden auch euch in der Geschichte dieses Krieges würdig vertreten.

Dieser Krieg ist wieder eindeutig, daß nur die Qualität der Erzeugung, die technische Überlegenheit und der wissenschaftliche Fortschritt unseren tapferen Soldaten das Rüstzeug geben können, um siegreich zu bestehen. Nach dem Kriegsende dieses Krieges werden diese Fortschritte vermehrt vor dem deutschen Volke stehen. Von ihrer Erfüllung hängt es entscheidend ab, ob uns in späteren Generationen unser Lebensraum und damit unsere Existenz bleiben wird. Zur heroischen, leitenden Überlieferung des deutschen Volkes muß die technische Überlegenheit treten. Dann nur wird der abgemessene Kampf gegen

die unter Volk bedrängende überlegene Masse nicht zu verlieren sein.

Die Größe unseres Volkes, die Struktur unserer Wirtschaft verlangen aber von uns, daß wir unser Volk auf einer höchsten geistigen Stufe erhalten. Je weiter die Technik fortschreitet, um so mehr wird in der kommenden Generation die Schicksalsfrage des deutschen Volkes sein, ob mit dieser Fortschritt nachgekommen wird.

Auch in der Kriegszeit lernen und fortbilden!

In der Leidenschaft unseres Bekenntnisses zum technischen Fortschritt und zur geistigen Leistung aber liegt die Voraussetzung und damit die Garantie zum entscheidenden Erfolg.

Auch ich habe entscheidende Jahre meiner Jugend in erster Kriegszeit verbracht. Ich weiß, wie wenig uns der Sinn damals nach der täglichen, so leidigen unterirdischen Arbeit des Lernens und Fortbildens stand. Und trotzdem ist es euer Pflicht, gerade in diesen Kriegsjahren sich nicht durch die gewaltigen Ereignisse ablenken zu lassen, sondern jeder auf dem Gebiet seiner besonderen Befähigung — sich mit der Leidenschaft der Jugend auf die Bewahrung des Mannes vorzubereiten.

Das Schicksal der Nation liegt in zehn bis zwanzig Jahren in euren Händen. Seid euch dessen bewußt und denkt daran, daß das Können der deutschen Qualitätsarbeiter, das technische Wissen unserer Ingenieure und die grundlegenden Forschungen unserer Wissenschaftler die tragenden Pfeiler sind, auf denen wir unsere Zukunft heute aufbauen.

Dieser Krieg bringt technische Fortschritte von ungeachteten Ausmaßen. Wenn schon der erste Weltkrieg das Bild unserer Technik auch in der folgenden Friedenszeit wesentlich veränderte und uns lehrte, das Fliegen zu beherrschen, auf neue Entfernungen drastisch zu hören und uns heute Stoffe wie Zellulose, Zellwolle und Kunststoffe brachte, so werden die technischen Ergebnisse dieses Krieges euch Tore in neue Welten aufstoßen, die jeden technisch begabten Menschen einzufliegen werden.

Technik und Kultur eine Einheit

Der Fortschritt in der Beherrschung der Naturgewalten ist in diesem Krieges beispiellos. Unsere Wissenschaft und unsere Technik haben ungeachtete Erfolge erzielt. Die Auswertung dieser Erfolge aber wird euch und damit dem ganzen Volk nur Nutzen bringen, wenn die politische und geistige Erziehung des nationalen und sozialen Staates auch weiter das Denken und Handeln unserer Rasse beherzigt. Aus dieser Haltung heraus werden wir niemals Sklaven der Technik, sondern stets ihr Herr sein und sie nicht zum Schaden und Schrecken der Nation, sondern zu deren fortwährenden Nutzen verwenden. Diese Haltung wird dafür sorgen, daß Technik und Kultur eine Einheit werden können. Nur unter dieser Voraussetzung wird die Lenkung der Wirtschaft Arbeitsschaffenheit und Gleichverteilung und einem blühenden Leben den Weg bahnen.

An eurer Haltung in dieser Zeit liegt es, ob ihr bereit die Verpflichtung und dieser Aufgabe nachkommen könnt. Nur euerem Streben und Können auf fachlichem Gebiet hängt in nächster Zukunft das Schicksal der Nation ab. Alle Voraussetzungen zu immerwährendem heldenhaftem Heldentum unseres Volkes liegen in unserer Rasse tief begründet und werden Generationen überdauern. Sie können in Zukunft in der Welt — wie jeder Generation bisher — bevorstehenden harten Lebenskampf nur zur Wirkung gebracht werden, wenn unser der technische Fortschritt ist und bleiben wird.

Auf euch kommt es entscheidend an! Lernt und arbeitet mit der Leidenschaft und Begeisterung, die die jetzt für euch kämpfende Generation verlangen kann und euch. Ihre Opfer werden bereit die Grundlage eures Lebens sein. Dann werdet ihr bemerken müssen, daß ihr in den entscheidenden Jahren um das Schicksal des Reiches eine neue, ihrer Pflicht bewusste, heldenhafte Jugend wart, eine Jugend, die sich ihres Namens, der Adolf Hitler, würdig erweisen hat.“

Mit gespanntem Interesse waren die jungen Berufstätigen den Ausführungen des Ministers gefolgt. Auf ihren Gesichtern stand zu sehen, daß sie den Sinn und die Forderung dieses Appells wohl verstanden hatten: Alle Kräfte zusammenreißen und weiter normiert zu marschieren in dem fanatischen Glauben an den Endkampf.

Nach der Führetrrede und dem gemeinsamen Gesang der Lieder der Nation fand der dritte Reichsapell der schaffenden Jugend seinen Abbruch.

Harte Abwehrkämpfe beiderseits Melitopol

Durchbruchversuche der Sowjets südöstlich Kremenchug gescheitert

DNB Berlin, 18. Oktober.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront unternahm die Sowjets beiderseits Melitopol auch am 16. Oktober mit harten Infanteriekämpfen zahlreiche Angriffe. Sie scheiterten fast überall an der vorbildlichen Tapferkeit unserer Truppen, die dem Feinde hohe und blutige Verluste aufludten. Eine vorübergehend verlorengegangene Ortschaft wurde in einem von dem Schwertträger Major von Gasa angeführten schneidigen Gegenangriff zurückgewonnen. Auch eine vom Feinde besetzte wichtige Höhe konnte gegen erbitterten Widerstand der Volkswaffen, die durch heftiges Feuer ihrer Panzerabwehr- und schweren Waffen den Feind stoß wegzeln wollten, von Panzergranatieren in Besitz genommen werden. Während der Kämpfe der letzten Tage sind in dem schuttreichen Gelände große Teile von vier feindlichen Schützenbataillonen vernichtet worden. Viel größer als die Zahl der erbehaltenen 648 Gefangenen sind die blutigen Verluste der Volkswaffen.

Nördlich Melitopol gelang den Sowjets bei einem überraschenden Nachangriff, den sie mit zwei Regimentern und 30 Panzern durchführten, ein zeitlicher Einbruch in die deutsche Hauptkampflinie. Unsere sofort zum Gegenangriff antretenden Grenadiere erzwangen jedoch nach harten Kämpfen ihre Stellungen und befreiten darüber hinaus ein nahegelegenes Dorf. Auf dem sehr beengten Kampfgelände konnten später allein 400 gefallene Volkswaffen gesammelt werden. Von den angegriffenen Panzerkampfwagen wurden vierzehn durch unsere Abwehr vernichtet. Weitere Vorstöße des Feindes blieben im zusammengeführten Feuer aller Waffen vor Erreichen der deutschen Stellungen liegen.

Südöstlich Kremenchug blieben die Verluste des Feindes, mit massierten Kräften unternahm die Sowjets, in unermüdlicher Hartnäckigkeit an. Das Feuer von 180 bis 200 Batterien unterstützte immer wieder vorbereitende sowjetische Schützenstellungen. In einem Abschnitt leisteten die Volkswaffen 50 Panzerkampfwagen ein, um einen Erfolg zu erzwingen. Die außerordentlich erbitterten und wechselvollen Kämpfe hatten jedoch für den Feind nicht das gewünschte Ergebnis. Immerhin tapfer und entschlossen kämpfenden Truppen gelang es, den beabsichtigten Durchbruch des Feindes zu verhindern, obwohl die Volkswaffen sehr starke Kräfte, darunter ein mechanisiertes Korps, ein Panzerkorps und drei selbständige Panzerbrigaden, in den Kampf eingesetzt hatten.

Neben außerordentlich hohen Verlusten an Toten und Verwundeten blieben die Sowjets 120 Panzer ein, die zusammengefaßt und ausgebrannt auf dem Schlachtfeld liegen blieben. Die Luftwaffe griff mit zahlreichen Kampf- und Sturzkampf- und

Schlachtfliegerverbänden wirksam in den Erdkampf ein. Panzeranflammlingen und Panzerzügen des Feindes, keine Truppenkolonnen und Fahrzeugkolonnen hatten durch Bombenwurf und Bordwaffenbeschuss hohe Verluste.

Im Raum von Kremenchug bereiteten unsere Truppen im Gegenangriff einen Einbruch der Sowjets. Im übrigen beschränkten sich die Volkswaffen infolge der an den Vorlagen erlittenen hohen Verluste auf Teilangriffe in Bataillons- bis Regimentsstärke, die abgewiesen wurden.

Auch nördlich Tschernigow kam es wiederum zu erbitterten Kämpfen. Nach jedesmaliger harter Artillerievorbereitung führte der Feind hier insgesamt 23 Angriffe durch, die aber sämtlich zurückgeschlagen werden konnten. Weiter nördlich sind noch heftige Kämpfe im Gange.

Auch südwestlich Smolensk leisteten die Volkswaffen ihre mit Panzerunterstützung geführten Angriffe mit unverminderter Heftigkeit fort. Artillerie und Luftwaffe unterstützten erfolgreich die harten Abwehrkämpfe unserer Grenadiere und Panzergranatieri und setzten zahlreiche Anflammlungen und Bereitstellungen des Feindes dicht hinter der Front. Zu gleicher Zeit griffen die Sowjets nach ungewöhnlich hartem Artilleriefeuer beiderseits der Rollbahn westlich Smolensk an. Der Vorstoß wurde jedoch rechtzeitig aufgefunden und in entschlossenem Gegenangriff abgefragt. Nordwestlich Smolensk, wo der Feind vorübergehend mit zwölf Panzern in unsere Stellungen eingedrungen war, wurden sieben der Kampfwagen abgeschossen.

Im Norden der Ostfront kam es zu keinen nennenswerten Kampfhandlungen. Südwestlich Wilna-Lutz und nördlich des Altmerees setzten unsere Artillerie mehrfach erkannte feindliche Bereitstellungen. Bei den Kämpfen südwestlich Weizel-Lutz am 15. Oktober hatten die Volkswaffen, wie inzwischen bekannt wurde, folgende Verluste: 1800 getötete Tote, 120 Gefangene, 15 Panzer, 89 Maschinengewehre, 31 Granatwerfer, 270 Maschinengewehre, neben ausgebrannten Panzer und zahlreichen anderen Kriegsgütern. Die Gesamtverluste des Feindes werden dort auf rund 5000 Mann geschätzt. Unter ihnen befinden sich nach Gefangenenaufnahmen mehrere hohe Truppenführer, zwei Regimentskommandeure und der Chef des Stabes einer Schützendivision.

Schwedische Bedenken vor einer „Judenfrage“

Einsatz der Juden zur Rübenerte geordert / USA loben Schwedens Haltung

Stockholm, 18. Okt. (Eig. Dienst)

In einer Vorgespräch an das „Svenska Dagbladet“ wird zum Thema der schwedischen Hilfskolonnen für jüdische Einwanderer vorzüglich folgender Gesichtspunkt geltend gemacht: Die Aufnahme vieler Juden ist immerhin „verknüpft mit einer gewissen Befürchtung, daß wir so allmählich eine Judenfrage bekommen könnten“. Dieser Faktor, der nicht verheimlicht werden solle, bänge zum großen Teil damit zusammen, daß die Juden in Schweden „im Verhältnis zur Bevölkerungsmenge in zu geringem Ausmaß mit körperlicher Arbeit beschäftigt sind“. Es wird weiter der Vorschlag gemacht, die jüdischen Flüchtlinge sollten sich doch auch für Arbeiten auf den schwedischen Rübenfeldern und überhaupt dort zur Verfügung stellen, wo Arbeitskräfte fehlen.

Eine weitere, nicht unwesentliche Stellungnahme zur aktuellen schwedischen Judenfrage wurde in die Debatte geworfen, und zwar erklärte der Botschaftsleiter des amerikanischen Judenrates, Rabbi Sjöström, die Welt müsse wider von Lobworten für Schweden. „Als dem jüdischen Verbandsfest in USA wurde ebenfalls die Haltung Schwedens in zahlreichen Synagogen gelobt, und die Gemeindefestmahlungen ludigen Schweden. Kommentar überflüssig.“

3598 Sowjetflugzeuge vernichtet

DNB Berlin, 18. Okt.

Verbände einer im Mittelabschnitt der Ostfront eingeleiteten Luftflotte melden seit Beginn der

großen Materialschlacht im Osten vom 5. Juli bis zum 15. Oktober den Abbruch von 3006 Sowjetflugzeugen und weitere 593 Abschüsse durch Flakartillerie der Luftwaffe. Damit wurden allein im Bereich dieser Luftflotte in knapp einem Vierteljahr 3598 Sowjetflugzeuge vernichtet.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 18. Okt.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major J. G. Eugen F. G. Generalstabsoffizier in einer Infanterie-Division, Leutnant Heinz Steinbach, Zugführer in einem Panzerpionier-Bataillon und Unteroffizier Ferdinand Wagerer, Zugführer in einem Panzergranatier-Regiment.

In wenigen Zeilen

Der neue indische Bischof Biscount Bawell ist in Indien eingetroffen.

„Corriere della Sera“ meldet: In steigendem Maße gehen Meldungen ein, nach denen Italiener, sowohl Offiziere wie Soldaten, oft nach unglücklichen Strapazen sich aus dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Südtalien nach Rom durchschlagen.

Radio Rom gibt in längeren Ausführungen eine Definition des neuen republikanischen Falasismus, der im Gegensatz zum alten Falasismus sozial und revolutionär sei.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckeret G. m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mohr (z. Z. i. F.). Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertreter: Dr. Heinz Berna, Chef vom Dienst: Julius Eis

zeitgenössischen deutschen Denkers Leibniz, dem es mit seinem Appell zur Gründung einer „europäischen Nation“ um eine europäische Ordnung ging. Leibniz verwies das Frankreich Ludwig XIV., das in seiner Sucht nach dem Rhein seine beste Kraft verlor und dabei sein Weltreich an England verlor, das ja bald in Kanada und in Indien Fuß fasste, Frankreich verdrängend, auf Ägypten als ein unerschlossenes Kolonialland voll Zukunft. Leibniz lehrte das, wofür Prinz Eugen kämpfte. Ein Deutschland von der Nordsee bis zur Adria und das Reich als Anwalt des Abendlandes von gestufter Völkerordnung.

Die geschichtliche Leistung des Prinzen Eugen liegt auf der Linie jener großen Männer, die hundert und dann weiter zweihundert Jahre nach ihm mit ihrem Lebenswerk das Reich als Ordnungsmacht Europas meinten und ihr Bündnisystem auf dieses große Ziel abstellten, etwa der Freiberr vom Stein in seinem Kampf gegen Napoleon und in seinem Verben für die große Allianz, oder Fürst Marschall, der, denken wir nur an sein Schicksal, auf dem Berliner Kongress von 1878, kein das kleinbedeutende Reich, wenige Jahre nach seiner Gründung, zur ordnenden Macht für die europäischen Gesamtkräfte erhob.

Die Gesetze der Geschichte setzen sich durch die Jahrhunderte fort. Das Reich ist unsterblich, weil es der einzige Schlüssel ist für europäische Ordnung. In den Jahrhunderten, da es als Wirklichkeit zerbrach, blieb wenigstens inmitten der Trümmer Europas der Ruhm des Reiches lebendig und arbeitete sich wenigstens große Verluste hervor, dem alten Reiches wieder neue Realität zu geben. Einen solchen heroischen Verlust, den tragischen Versuch Wollenskeins glücklicher Erneuerung, war das Zeitalter des Prinzen Eugen. Von ihm sagt Friedrich der Große, der noch unter dem berühmten Feldmarschall fernher blickte: „Wenn ich etwas tauge, wenn ich etwas von meinem Handwerk, nämlich in schmerzlichen Feinden, vererbe, so verdanke ich es dem Prinzen Eugen.“ Den Glanz seiner Erscheinung hat das Volkstied eingetauscht, wenn es unerschütterlich von dem edlen Ritter singt, der dem Kaiser wiederum kriegen wollte Stadt und Stellung belagert. Er steht vor uns als Hüter des Reiches für Europa. Was damals mit dem babylonischen Kaiserreich nicht voll gelingen konnte, das muß uns heute aus Idee und Wirklichkeit des großdeutschen Führertums gelingen.

Dr. Heinz Berna.

Der Gauleiter dankt

Gauleiter Robert Wagner übergibt der Presse des Gaues folgende Mitteilung: Für die Glückwünsche, die mir zu meinem Geburtstag ausgegangen sind, spreche ich auf diesem Weg meinen besondern Dank aus.

21. Jahrestag des Marsches auf Koburg

Koburg, 18. Okt. (Eig. Bericht.)

Zum 21. Male jährte sich jener historische Oktobertag von 1922, an dem der Führer mit 800 Mann seiner Kampfgeschlossenen in Koburg den jüdisch-marxistischen Terror brach, und der darum gerade in diesem Schicksalsjahr für das gesamte Volk eine einbringliche symbolische Bedeutung gewinnt.

Dieser Bedeutung angemessen gestaltete sich das Erinnerungsstreffen an den Koburger Kampftag am Samstag und Sonntag zu einer mächtigen Massenkundgebung der Partei und der Koburger Bevölkerung. Die Anwesenheit von Gauleiter Wächter und Stabschef Schepmann sowie zahlreicher anderer Ehrenäste, die zu diesen Tausenden von nah und fern herbeigeströmte Bevölkerung, die wahrnehmbarsten Formationen und eine Reihe eindrucksvoller Veranstaltungsgestaltungen und Töne an Koburg das nun schon zu einer nationalsozialistischen Tradition geworden eigene Gedächtnis. Das Erinnerungstreffen fand dann seinen Höhepunkt in einer Großkundgebung auf dem Marktplatz, in der Staatschef Schepmann und Gauleiter Wächter in den verammelten Massen sprachen. Ein Vorbemerkung am Ehrenmal und der Besuch von Vasarett durch den Stabschef und den Gauleiter beschloßen die Koburger Tage.

Nantes zu zwei Drittel, St. Nazaire vollkommen zerstört

DNB Paris, 18. Okt.

Staatschef Marshall Petain empfing am Samstag, wie aus Paris gemeldet wird, einige Bürgermeister aus der Loire-Region. Unter ihnen befand sich auch der Bürgermeister von Nantes, der auf die Frage des Staatschefs mitteilte, daß Nantes zu zwei Drittel zerstört sei. 2700 Häuser seien zum Teil völlig zerstört, 65 000 Personen seien bombengeschädigt und 100 000 seien evakuiert worden. Der Bürgermeister von Saint Nazaire erklärte dem Staatschef, daß die Stadt Saint Nazaire nicht mehr existiere. Im Augenblick würden noch 500 Lebensmittelstücken monatlich ausgegeben für eine Stadt, die vor dem Krieg 45 000 Einwohner gehabt habe.

Der OKW-Bericht vom Sonntag

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 17. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die am 15. Oktober gemeldete Räumung des Brückenkopfes Sapozische vollzog sich planmäßig im Zuge der großen Abzweigung im Osten. Führung und Truppe haben sich bei der Durchführung dieser Bewegung hervorragend bewährt, und alle Waffen, Kriegsgüter, Versorgungs- und Wirtschaftsgüter über die vom Feind aus der Luft und zu Lande bedrohten Dnjepr-Brücken zurückgebracht. Pioniere haben an der Zerstörung der kriegswichtigen Anlagen, der Durchführung des Hauptüberganges und an der rechtzeitigen nachhaltigen Sprengung des Staumamms und aller Brücken besonderen Anteil.

Beiderseits Melitopol wurden gestern starke sowjetische Angriffe zurückgeschlagen und im Gegenangriff Kampfgruppen des Feindes vernichtet. Dabei brachten unsere Truppen 648 Gefangene ein und erbeuteten 50 Geschütze.

Südöstlich Kremenchug setzten die Sowjets auch gestern mit zusammengeführten Kräften ihre Durchbruchversuche fort. Sie wurden in schweren Kämpfen im wesentlichen abgefragt, örtliche Einbrüche sind aber eingeleitet. Ueber 120 Panzer wurden dort vernichtet.

Auch an anderen Stellen des mittleren Dnjepr blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Nordwestlich Tschernigow und westlich Smolensk halten die schweren Kämpfe unermüdlich an. In hartem Abwehrkampf wurde jeder Erfolg des Feindes verhindert. Die Sowjets erlitten dabei hohe Verluste.

An der übrigen Ostfront fanden nur örtliche Kämpfe geringen Ausmaßes statt.

In Süditalien griff der Feind im wesentlichen Frontabschnitt unsere von Solturno zurückgenommenen Geschützgruppen an. Im Raum von Capua und Campobasso kam es dabei zu heftigen Kämpfen. Feindliche Angriffe in wechselnder Stärke wurden abgewiesen, vorübergehend eingedrungene britisch-nordamerikanische Kräfte in nächstem Gegenstoß geworfen. Von den übrigen Frontabschnitten wird zunehmende Artillerie- und Stoßtruppaktivität gemeldet.

In südlichen Mittelmeer griffen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge mit gutem Erfolg einen feindlichen Insektstützpunkt an.

Wenige feindliche Sturzflugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht das westliche Reichsgebiet und verursachten durch einige Bombenwürfe geringe Gebäudeschäden.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht Einzelziele in Großbritannien.

Dänische Liebenswürdigkeit - ihre Licht- und Schattenseiten

Kurzer Blick auf Eigenarten, Lebensauffassungen und Erziehungsmethoden / Von E. Ch. Heidrich-Zeim

Wichtig zu wissen

Dankschreiben Speers

Dem Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion wurde kürzlich berichtet, daß ein größter Betrieb in Baden außergewöhnliche Erfolge zur Energie-Einsparung aufzuweisen hat. Reichsminister Speer hat in einem eigenhändig unterfertigten Schreiben der Betriebsgemeinschaft seinen besonderen Dank ausgesprochen. Dieses Schreiben schließt mit den allgemein gültigen Worten: „Wenn alle Betriebe durch selbstverantwortliche Maßnahmen solche Erfolge erzielen wie Ihr Werk, dann bin ich überzeugt, daß wir die vom Führer der deutschen Rüstungswirtschaft gestellten Ziele erreichen.“

Schlafwagen nur für kriegswichtige Reisen

DNB Berlin, 17. Okt. Die Schlafwagen werden zur Zeit für ihren eigentlichen Zweck, der Einsparung von Arbeitszeit und Erhaltung der Arbeitskraft bei besonders dringenden kriegswichtigen Reisen, voll benötigt. Bettplätze 1. und 2. Klasse werden deshalb vom 18. Oktober 1943 an nur noch gegen die Bescheinigung einer Behörde oder Firma oder in besonderen Ausnahmefällen gegen eine schriftliche Erklärung über Kriegswichtigkeit der Reise und Dringlichkeit der Schlafwagennutzung abgegeben. Diesen Reisenden sind die Schwerkriegsbeschädigten mit amtlichem Ausweis und die Verwundeten des jetzigen Krieges mit einer Bescheinigung des Lazarets oder Truppenarztes für Reisen aus persönlichen Gründen gleichgestellt. Der bisher noch zugelassene freie Verkauf von Bettplätzen ab 15 Uhr des Vorkabestages ohne Nachweis entfällt. Die Schlafwagengeschäfte dürfen freie Plätze nur gegen die Bescheinigung einer Behörde oder Firma und an Schwerkriegsbeschädigte und Verwundete, aber nicht gegen die eigene schriftliche Erklärung über die Kriegswichtigkeit der Reise abgeben. Die Richtigkeit der Bescheinigungen und Erklärungen wird nachgeprüft.

Auskunftsstelle für FL-Kunden

Fliegergeschädigte, die in andere Städte überleben und dort auf ihre FL-Bewugnisse einlaufen wollen, müssen häufig feststellen, daß die von ihnen gewünschten Waren, besonders in den Geschäften der Hauptverkehrsstrahlen, nicht vorrätig sind. Um diese Schwierigkeit zu mildern, hat der Leipziger Textilhandel in einem Betrieb der Innenstadt eine Warenauskunftsstelle für Fliegergeschädigte eingerichtet. Hierfür müssen alle Leipziger Textileinzelhändler mindestens in monatlichen Abständen ihre Bestände melden, hierin soll der Einzelhändler einen Kunden, den er aus Mangel an Wa nicht bedienen kann, verweisen und hier bekommt der FL-Kunde dann eine Auskunft, in welchem Geschäft die von ihm gewünschte Ware vorrätig ist. Die Einrichtung hat sich gut bewährt und schon vielen FL-Kunden die Wiederbeschaffung ihrer notwendigen Kleidungsstücke erleichtert.

Wer bekommt Jagdmunition? Nicht jeder, der jagdberechtigt ist, hat gegenwärtig Anspruch auf Jagdmunition. Nach einer Bekanntmachung des Reichsjägermeisters berechtigte nur die Jagdmunitionskarte zusammen mit dem Jagdschein oder einem Ausweis gemäß § 42 des Reichsjagdgesetzes zum Bezug von Munition. Personen, denen nach dem Jagdgesetz nur das Recht auf eine beschränkte Jagdausübung zusteht, können gegenwärtig keine eigene Jagdmunitionskarte erhalten. Soweit sie jagen wollen, müssen sie sich die Munition von befreundeten Jagdscheininhabern verschaffen.

Keine Lebensmittel ins Schaufenster. Der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Dr. Franz Daxler, hatte unter dem 27. März 1943 bestimmt, daß Lebensmittel grundsätzlich nicht mehr zu Schaufensterausstellungen und zur Ausgestaltung von Schaufenstern verwendet werden dürfen, sondern das hierfür nur Utensilien verwenden dürfen können. Auch diejenigen, die es bisher mit der Einhaltung der Anordnung nicht so genau genommen haben, müssen sofort für die Zukunft sorgen. Richtig ist mit Rücksicht auf die Bedeutung der Sache ohne Verwarnung bei Verstößen gegen die Anordnung vom Ordnungsstrafrecht Gebrauch gemacht werden. Die Befolgung darf aber keineswegs zu einer Vernachlässigung der Schaufenster führen.

Reifeprüfung für Kriegsverwehrte Mitte November d. J. werden vier weitere Sonderkategorien für Kriegsverwehrte zur Bezeichnung auf die Reifeprüfung einberufen und zwar: 1. In der Provinz Ostpreußen; 2. im Reichsgau Wien; 3. in Thüringen und 4. in der Rheinprovinz (für Teilnehmer, die in der Rheinprovinz, den Provinzen Westfalen und Hessen-Nassau, den Ländern Baden und Württemberg, dem Gau Westmark heimatisiert sind). Die Meldungen zu diesen Kategorien sind unter Beifügung eines Lebenslaufes, des Schulabgangszeugnisses und der Bescheinigung des militärischen Dienststellen über Erstellung des erforderlichen Urlasses von sechs Monaten bis zum 1. November d. J. zu richten an: Bei 1 den Oberpräsidenten, Abteilung für höheres Schulwesen in Königsberg; bei 2 an den Reichsstatthalter in Wien; bei 3 an den thüringischen Minister für Volkshilfe in Weimar; bei 4 an den Oberpräsidenten, Abteilung für höheres Schulwesen in Koblenz.

Morgen im Rundfunk Montag, Reichsprogramm: 12.35-12.45 Zur Lage, 14.15-15.00 Punkte Klänge, 15.30 bis 16.00 Soldatenmusik, 16.00-17.00 Opernfest, Stadttheater Mainz, 17.15-18.00 Musikalische Kurzwelt, 18.30-19.00 Zeitpiegel, 20.15-21.00 Mozart, 21.00-22.00 Aus romanischen Opern. - Deutsches Landleben: 17.15-18.30 Dr. Welters Müll, Frauenmode, Klaviermusik, 20.15 bis 21.00 Beliebte Kapellen und Solisten, 21.00-22.00 „Stunde für dich“.

liches geleitet, besonders im Schwimmen. Trotz der Bedeutung und des Ueberwiegens der Frauenberufe wagt sich die Frauenliteratur oft nicht weiter als die unserer Vorkriegszeit, so daß man etwa schließen konnte, das Ideal der jungen Dänin sei durchaus eine kurze verlebte Jugend mit dem Ende eines flotten Brautbildes auf der linken Seite von „Vertraute Tibende“. In den Erziehungsläden fanden die Einflüsse von Hollywood durch den Film genügend Platz, sich auszubreiten, und es entstand ein neu-amerikanischer Ton der Dänin, den man beim Rauchen von Zigarillos namentlich in den Strandbädern beobachtet, und der um so mehr auffiel, als das dänische Land viel ernster, zurückhaltender und tüchtige Mädchenverfassungen und gute Mütter aufweist. — Noch verhältnismäßig wirkte sich die weiße Kote in Erziehungswesen für den jungen Dänen aus, dem man aus Humanität und um des kleinen Landes willen durchaus das Ideal des Soldaten vorschreibt. Soldaten war eine Sache des Auslösens und galt als verfallend; der Soldat war damals in den Augen manches guten Pädagogen nicht viel mehr als ein mächtig bewaffneter Maschinenführer für den guten Einbruch des Landes.

Beim dänischen Riddas — es findet immer abends statt — ehen Galscheer und Gäste sich gegenseitig durch viele aufmerksame Tischreden. Ein deutscher Germanist verriet, er sei sich in solcher Gesellschaft vornehmlich wie im Kreise unserer germanischen Vorfahren, wo Rede und Gegenrede dem Festmahl den Charakter der Feierlichkeit und der selten Konvention verliehen. Auch dankt der Däne häufiger, als es im Umgang der meisten Völker, Scandinavianer ausgenommen, üblich ist. Er dankt der Hausfrau durch Händedruck nach jeder Mahlzeit, er dankt im persönlichen wie im geschäftlichen Umgang fortwährend und stellt so in einfacher Weise die freundschaftlich-würdige Gleichberechtigung der Menschen her, selbst in Fällen, wo sie durch Konflikt gefährdet war. Ein deutscher Flechtler erzählt eine Begebenheit, die den anwesenden Deutschen typisch erschienen sei: Im sehr kalten Winter 1942 betritt ein junger Däne eine wohlgeheizte städtische Gaststätte und läßt die Tür zur Straße offen. Es entsteht eine Bewegung im Publikum, unwillige Stimmen fordern auf, die Tür zu schließen. Der Däne befähigt den Bemerkung mit einem freundlichen „Ja, danke“, und schließt dann die Tür.

Der Fisch im Großverbrauch

Das Einlecken der Damschneckenherde vor etwa 50 Jahren machte die Unterbringung der riesigen Mengen anfallenden Seefische zu einem Problem. Besonders im Binnenland stieß der Segen des Meeres auf Gleichgültigkeit und Ablehnung, und es hieß deshalb, für das der Bevölkerung noch vielfach ungewohnte Nahrungsmittel einen möglichst raschen Absatz zu finden. Was lag näher, als ihn über den Großverbrauch zu suchen? Bei der Gemeinschaftsverflegerung entscheidet über den Speiseplan nicht etwa die Billigkeit der Waren, sondern der Geschmack, sondern meist der Leiter der Gemeinschaftsküche. Er hat die Macht, Dunder und Taulende seiner Gemeinschaft auf den Tisch auszurichten. Das gilt in besonders starkem Maße von Großverbrauchern, bei denen traktierte Verbrauchsentwicklungen und -höflichkeit herrschen. Man mußte also zuerst einmal versuchen, die Truppenküchen, Gefangenenanstalten und lokalen Anhalten für den Seefisch zu gewinnen; denn für deren Essensplan gibt es praktische Möglichkeiten auszuweichen.

Der spätere Entwicklung des Großverbrauchs an Fischen setzte nach 1933 ein. Als Kaiserliche Hofkammer trat die wiederaufgebaute Wehrmacht auf den Plan, die zusammen mit den anderen Formationen einen riesigen Bedarf aufwies. Mit dem Aufschwung der Industrie ging Hand in Hand eine wachsende Ausdehnung der Werksverpflegung, die schon aus ernährungsphysiologischen Gründen einen gesteigerten Einfluß des Fisches verlangte. Schließlich gab die Verwendung von Spezialfischmehl bei der Herstellung für das Backen der Fische in lebendem Öl, und voller Saft, Kraft und Wohlgeschmack kamen die leicht verwertbaren gedörrten Fische auf die Tische der Kolonnen, Wertstätten, Gasküchen und Stabskitchen.

Der Zuberelutungsmaßstabellen sind zwar leider heute wegen des Fettmangels fest eingeschränkt. Kommen aber nach dem Kriege die Fischbratgerichte erst wieder auf den Tisch, dann wird es sich zeigen, daß die kriegsbedingte Steigerung des Großverbrauchs viel dazu beigetragen hat, die Sympathie für das Fischgericht zu wecken.

Und der Todgeweihte springt auf. Seine Finger umspannen mit der äußersten, verzweifeltsten Kraft das schwindende Bolsenende, den unauflösbaren Tod. Er kommt noch aus dem Bunker heraus, um drei Schritte noch ins Freie. Und dann geschieht es, dann ist der winzige, erdumarmende Mechanismus härter als die verzweifelt sich wehrende Menschensand. Aber die Pioniere, die drinnen im Bunker, die Atmungslosen, sind gerettet.

Die tragen den Kameraden mit tödlichen Berlegungen vom Flache. Sie haben abermals das Unnennbare erfahren, daß einer keine letzte Willkür untadelig erfüllt hat.

Egks „Peer Gynt“ in Paris

Die Uraufführung von Werner Egks „Peer Gynt“ in der Pariser Oper war ein großer Erfolg für den Komponisten, der kein Werk selbst dirigiert. In den Pressestimmen wird Werner Egks als der geborene Theatermann bezeichnet. Seine Musik wird nie vom Bekannte überwertet. Welches aus die Kunststoffe sind, mit denen er die verschiedenen Sinnen behandelt, man kann nicht leugnen, daß er dort, wo er in leiblicher und audiodramatischer Weise das wirkliche Drama, das wahrhaft Menschliche malt, den Höhepunkt seiner Kunst erreicht.

Wagners Gesamtwerk in Antwerpen

Nach der erfolgreichen Neuinszenierung von Wagners „Külli“ bereitet die Antwerpener Kammeroper den „Ritenden Holländer“ unter der Regie von Dr. Herbert Furze (Wagnerbilder: Alf Björn) und später den „Lohengrin“ in der Inszenierung von Werner Jacob (Eile) vor. Als Wiederaufnahme folgen in der Inszenierung von Werner Jacob mit den Bühnenbildern von Adolf Stripling (Duisburg) „Tristan und Isolde“, „Aegingold“, „Walküre“, „Siegfried“

wenn den ganzen Tag im reich bewohnten Mietsbau der Publikumverkehr treppauf, treppab ging. Auf der größten dänischen Bahnstrecke, von Jütland nach Kopenhagen, erleben wir am letzten Tage der Sommerferien, wie trotz des Menschenandranges die Koffer vom Bahnpersonal ohne Gepäckchein als Belegzeug angenommen wurden. In der Gepäckaufbewahrung des Kopenhagener Hauptbahnhofs lieferten sie freundliche Schaffner gegen gute Beschreibung des betreffenden Gepäckstückes an die Hunderte von Wartenden aus und waren höchlich überrascht, wenn man bei langem Warten und Suchen um den Verbleib seiner Gepäckstücke etwas befragt wurde. Dänen verzichten, daß gewiß an diesem Tage kein Koffer in unrechte Hände käme, ohne zugleich rechtmäßig zurückgegeben zu werden; das einzige, was in Kopenhagen gestohlen bzw. nicht abgeliefert wurde, seien Fahrräder und Hülfeschein...

Richtet man den Blick auf das Erziehungswesen, so sieht man neben Sorgfalt und Lebenswürdigkeit eine gewisse Verweichlichung. Bildung und Würde des Erzieherberufes, Streben nach heiligeren, modernen Schulanlagen und Sportplätzen, viele Möglichkeiten der Erwachsenenbildung — Volkshochschulen, Vorkurse, vor allem fremdsprachlicher Art, viele Privatanstalten mit noch mehr Privatlehrern — beweisen einen allgemeinen hohen Stand des Bildungswesens unter freundschaftlicher Anteilnahme der Gesellschaft. Das reichte von Diskussionen über Diskursaralle (wobei man lieber aus leiten der befristeten Schüler als aus leiten der Lehrer kam) bis zu den Preisberichten über bestandene Examina; besonders über die öffentlichen Doktordisputationen an den Universitäten Kopenhagen und Aarhus. Der Jugendberuf schließt aber die Straffheit. Harte Bezahlung von Kinderwarten ist man nie; die mögliche Ausschaltung des Alkohols im Umgangswesen zeigte sich auch hier. Grundgedanke der Erziehung war offenbar, dem Kind Freude zu machen, und zwar durch ein möglichst frühes Vertrautwerden mit all dem, was dem Erwachsenen Freude macht. Die Tanzstunden vorwiegend für Kinder, die Kaffeestunden und die Ueberfütterung mit Konflikt nicht nur zu Weinachten und zu Ökern waren Dinge, an die sich ein deutscher Besuchler erst gewöhnen mußte. Turnen wurde gern zugunsten des weniger starken Sports zurückgestellt, in einzelnen Sportarten aber Beach-

Der Fisch im Großverbrauch

Das Einlecken der Damschneckenherde vor etwa 50 Jahren machte die Unterbringung der riesigen Mengen anfallenden Seefische zu einem Problem. Besonders im Binnenland stieß der Segen des Meeres auf Gleichgültigkeit und Ablehnung, und es hieß deshalb, für das der Bevölkerung noch vielfach ungewohnte Nahrungsmittel einen möglichst raschen Absatz zu finden. Was lag näher, als ihn über den Großverbrauch zu suchen? Bei der Gemeinschaftsverflegerung entscheidet über den Speiseplan nicht etwa die Billigkeit der Waren, sondern der Geschmack, sondern meist der Leiter der Gemeinschaftsküche. Er hat die Macht, Dunder und Taulende seiner Gemeinschaft auf den Tisch auszurichten. Das gilt in besonders starkem Maße von Großverbrauchern, bei denen traktierte Verbrauchsentwicklungen und -höflichkeit herrschen. Man mußte also zuerst einmal versuchen, die Truppenküchen, Gefangenenanstalten und lokalen Anhalten für den Seefisch zu gewinnen; denn für deren Essensplan gibt es praktische Möglichkeiten auszuweichen.

Der spätere Entwicklung des Großverbrauchs an Fischen setzte nach 1933 ein. Als Kaiserliche Hofkammer trat die wiederaufgebaute Wehrmacht auf den Plan, die zusammen mit den anderen Formationen einen riesigen Bedarf aufwies. Mit dem Aufschwung der Industrie ging Hand in Hand eine wachsende Ausdehnung der Werksverpflegung, die schon aus ernährungsphysiologischen Gründen einen gesteigerten Einfluß des Fisches verlangte. Schließlich gab die Verwendung von Spezialfischmehl bei der Herstellung für das Backen der Fische in lebendem Öl, und voller Saft, Kraft und Wohlgeschmack kamen die leicht verwertbaren gedörrten Fische auf die Tische der Kolonnen, Wertstätten, Gasküchen und Stabskitchen.

Der Zuberelutungsmaßstabellen sind zwar leider heute wegen des Fettmangels fest eingeschränkt. Kommen aber nach dem Kriege die Fischbratgerichte erst wieder auf den Tisch, dann wird es sich zeigen, daß die kriegsbedingte Steigerung des Großverbrauchs viel dazu beigetragen hat, die Sympathie für das Fischgericht zu wecken.

Und der Todgeweihte springt auf. Seine Finger umspannen mit der äußersten, verzweifeltsten Kraft das schwindende Bolsenende, den unauflösbaren Tod. Er kommt noch aus dem Bunker heraus, um drei Schritte noch ins Freie. Und dann geschieht es, dann ist der winzige, erdumarmende Mechanismus härter als die verzweifelt sich wehrende Menschensand. Aber die Pioniere, die drinnen im Bunker, die Atmungslosen, sind gerettet.

Die tragen den Kameraden mit tödlichen Berlegungen vom Flache. Sie haben abermals das Unnennbare erfahren, daß einer keine letzte Willkür untadelig erfüllt hat.

Egks „Peer Gynt“ in Paris

Die Uraufführung von Werner Egks „Peer Gynt“ in der Pariser Oper war ein großer Erfolg für den Komponisten, der kein Werk selbst dirigiert. In den Pressestimmen wird Werner Egks als der geborene Theatermann bezeichnet. Seine Musik wird nie vom Bekannte überwertet. Welches aus die Kunststoffe sind, mit denen er die verschiedenen Sinnen behandelt, man kann nicht leugnen, daß er dort, wo er in leiblicher und audiodramatischer Weise das wirkliche Drama, das wahrhaft Menschliche malt, den Höhepunkt seiner Kunst erreicht.

Wagners Gesamtwerk in Antwerpen

Nach der erfolgreichen Neuinszenierung von Wagners „Külli“ bereitet die Antwerpener Kammeroper den „Ritenden Holländer“ unter der Regie von Dr. Herbert Furze (Wagnerbilder: Alf Björn) und später den „Lohengrin“ in der Inszenierung von Werner Jacob (Eile) vor. Als Wiederaufnahme folgen in der Inszenierung von Werner Jacob mit den Bühnenbildern von Adolf Stripling (Duisburg) „Tristan und Isolde“, „Aegingold“, „Walküre“, „Siegfried“

Im Rahmen einer von Dr. Franz Thierfelder herausgegebenen Reihe „Umgang mit Wölfen“ schreibt der Verfasser folgendes:

Nach Wilhelm Anderlen wird der nationaldänische Mangel an Leidenschaft aufgehoben durch ein Mehr von Feinheit und Innerlichkeit. In der Sprache des praktischen Umgangs läßt sich das erdaulicher überlegen: Der Däne entschädigt für seinen dem Ausländer auffallenden Mangel an Temperament durch seine Liebenswürdigkeit.

Diese Liebenswürdigkeit ist keine Pose. Sie ist auch nicht Selbsttäuschung, um Borteile zu erreichen. Man braucht sie nicht mit Mißtrauen aufzunehmen, denn sie läßt nicht — wie es in der Umgangsbildung zwischen Menschen leicht geschieht — im Verhältnis des Schmeicheleiernens nach. Sie ist ein nationaler Charakterzug, überall im Lande anzutreffen; Ausnahmen lassen sie nur um so freundlicher hervortreten. Sie gibt dem gesamten öffentlichen Verkehr einen Aus von Freundlichkeit, Würde und Toleranz und erstreckt sich auf Mensch und Tier, alt und jung, groß und klein, in normalen politischen Zeiten auf Volksgenossen wie Fremde — unbeschadet des dänischen Patriotismus. Man lernt die Liebenswürdigkeit kennen, einzel, zu welchem Zweck man sich im Lande aufhält. Jeder kann sie selbständig entdecken.

Der Durchschnittsbildung begegnet ihr zwanglos in der Volk- und Gesprächsart beim Grenzübergang und findet sie dann allerorts im dänischen Behördenverkehr wieder, bei Post und Bahn, in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung, ja sogar bei der Polizei. Das Verhältnis zwischen Behörden und Publikum ist in Dänemark besonders würdig, das Vertrauen zum Publikum größer als in den Großstaaten. Der dänische Beamte und der dänische Behördenapparat arbeiten lauter und gewissenhaft, wie wir es von Deutschland gewohnt sind, brauchen sich aber nicht in dem Maße wie das Polizeiwesen eines großen Reiches auf die Gefahr krimineller Menschen einzustellen und nicht fortwährend im Auge zu haben, daß die Menge der Ehrlichen gegen die Unehrlichen geschützt werden muß. Die dänische Ehrlichkeit ist auf den Volkscharakter wie auf den allgemeinen Wohlstand gegründet — Verbrecher sind auch auf Inseln verhältnismäßig leicht zu fassen — und verdienen sprichwörtlich zu werden. Reiseberichte über Kopenhagen heben hervor, wie man sich die beim Einkauf erworbenen Schätze an die Wohnungstür bringen läßt, vor der sie dann abends bei der Heimkehr unterläßt liegen, auch

Bunte Chronik

Der „König der Wälder“ im Oberbair. Der Holzeigentümer „Jochen“, wurde in diesen Tagen zur Strecke gebracht. In jedem Jahr wurden auf der großen Goslarer Jagd ausstellung die prächtigen Gewebe dieses Reiches, eines mächtigen Kapitals, wie es ihn im Park ganz selten gibt, gezeigt. Weidmann und Lote bewunderten das herrliche Tier, wenn es im Winter regelmäßig am Futterplatz auftauchte.

Röhrlmehler rauchen wieder in der Eifel. In den Tälern der Eifel lebt die Romantik des noch vor Jahrzehnten wichtigen Röhrlmehlwesens wieder auf. Die Herstellung von Holstabe ist heute für die Generatoren besonders wichtig. In den Eifelwäldern sind die Röhrlmehler augenblicklich dabei, Holzmeiser zu errichten, die bald zu rauchen beginnen werden.

Tatloch vom 1000jährigen Kolumbus. Dem Wiener Männerchorverein, der in diesen Tagen das 1000jährige Gedenkte feierte, wurde vor 50 Jahren von den Vereinten Norddeutschen Vederstern ein Tatloch geschenkt, der aus dem 1000jährigen Kolumbus am Dom von Bielefeld angefertigt worden war.

Von Weinlagen getötet. Ein Winter aus Höfingen (Wekmar) hatte sich in einem Weinstock zu schaffen gemacht, wo die Ertragslose aus der diesjährigen Ernte lagen. Durch die Gerale wurde er betäubt und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Die letzte Pflicht / Von der großen Kameradschaft der Front / Von Kriegsberichterstatter Hannes Kretzer

(BR) Dreihundert Schützen lagen im Munitionsbunker, keine, unbeschadete Köpfe. Dreihundertmal der Tod. Noch war er gebändig. Die vier Pioniere von der zweiten Gruppe lagen auf den Tragekästen, letzten starken Säulen in die Mienen und hellten die Sicherungsseile auf „Transpost“. In der Nacht wird verlegt. Jetzt ist Spätmittag, blauer Herbsttag, die Sonne brennt noch einmal freundlich in die Grube, die keine Tür und nur ein dünnes, mit Wollschollen bedecktes Dach hat. Und die Pioniere blicken ein wenig müde von den Anstrengungen vergangener Nächte und auch ein wenig ausatmend im wärmenden Licht und Klaffen.

Ihr Handwerk geht ihnen mechanisch von der Hand. Sie haben es hundertmal vollbracht, und es ist ihnen alltäglich geworden. Es erregt sie längst nicht mehr. Sie schrauben die Händgehäuse aus, fassen die schmalen, blanken, gefährlichen Röhren ein, schrauben wieder ein und drehen die Sicherungsseile einmal um. Das ist von den beiden möglichen Umkehrungen die vorletzte; die letzte, die dem Tod das Tor unmittelbar öffnet, werden sie in der Nacht draußen im Vorfeld vollziehen. Dann werden ihre rauben, schlammenden Hände beutunam wie die eines Arztes. Jetzt sind sie noch unheimlich, jetzt ist alles noch einfach mechanisches Werk, was sie vollbringen. Der kleine Stiff, der den Bolzen verriegelt, ist noch ihr zuverlässiger Freund. Heute abend, wenn sie die letzte Umkehrung an dem kleinen Schlüsselkopf vollzogen haben, wird das anders sein...

Der Gefreite M. hat draussen vor dem Bunker den Flammenwerfer gereinigt: Ventile, Kontakte, Behälter, Kodex. Es ist ein empfindliches Gerät und bedarf guter Pflege. Nachdem er damit fertig ist, legt er sich zu den anderen und läßt, Mienen lächeln. Man muß mit dieser Arbeit noch bei Tageslicht fertig werden. Sobald es dämmert, müssen die Mienen an den Draht vorgebracht werden. Die Nacht bringt Blumond, Ehe er ausgeht, müssen die

Mienen liegen. Die Sowjets leben den Draht ein, und der Mond würde ihnen alles verraten, was dort vor sich geht.

Der Gefreite M. hat noch ein wenig Deltals vom Flammenwerfer an den Händen, sie hat noch ein bisschen feucht vom Schweiß der Arbeit in der Sonne. Immer wieder wischt er sie ab. Aber die leuchtige Glühbirne drückt immer wieder aus den Voren. Der Gefreite M. ist schweigend wie die anderen und arbeitet wie sie, schraubt aus, schraubt ein und dreht die Sicherungsseile und schält nicht, wie viele Stücke durch seine Hände gehen. Und keiner achtet auf das, was der andere tut, und keiner schält dem anderen vor, wieviel er etwa zu schaffen hätte. Es ist alltägliches, unbedeutendes, gewohntes Handwerk. Ab und zu fällt vorn vor dem Hügel ein Schuß.

Blötzlich schließt der Gefreite M. bis ins Herz zusammen, erbleicht augenblicklich. Er hat einen starken Zylinder eingesteckt, er hat die Sicherungsseile gestellt, alles wie hundertmal zuvor, die gewohnten, geübten, vertrauten Griffe, — aber der kleine Stiff ist nur noch millimeterweit im Bolzen, die Gewalt der Feder preßt und treibt ihn unmerklich heraus. Und dann wird der Bolzen zugeschlagen.

Der Gefreite hält das Bolzenende zwischen den Fingerringen, sie wollen sich in das Metall einbohren, hineinranken, sich hineinbohren, es halten. Aber er spürt, wie ein unerwartetes Verhängnis das winzige Eisenstück heimtücklich und mit unwiderstehlicher Kraft aus seinen Fingerringen hinwegjagt. Und die Fingerendhüllen sind glatt und leicht und wehrlos. Da weiß er, daß es keine Rettung mehr gibt. In einer Sekunde wird alles vorbei sein, das Leben, alles... Sein Herz stützt. Es ist zu unerbittlich, zu adnunglos dem Tod überstellt worden. Die Gedanken flüchten wie brechendes Gemäuer zusammen. Etwas in ihm will nach Rettung schreien, keine entsetzte Hand will sich von dem kleinen, unheimlichen Gehäuse lösen, in dem sich die

Nicht wie damals

Vor hundert Jahren gab es noch keine Müllabfuhr zwischen den Quadranten. Da flog der Urat, der Gemütsabfall und was es noch sonst alles an Abgängen im Haushalt gibt, kurzerhand auf die Straße...

Die vor den Häusern aufgehäuften Trümmerhaufen verleiteten nur zu leicht dazu, die Schuttberge mit frischen Küchenabfällen zu tränken. Weil es ja doch auf ein paar Eimer voll nicht ankam...

Für jeden gab es Arbeit in Fülle

Badische Handwerker setzten sich am Wochenende in Mannheim ein

So viel Arbeit hatten sich die Handwerker nicht vorstellten, die dem Kultur des Kreisleiters und des Gaubandwerkmessers Folge leisteten...

Auf den Dächern tumelten schon in der Sonntagsruhe die Dachbeder. Lehrenden die auf dem Pfahler aufmalenden Regeln den Ansichtsleiter aus dem Träumen...

fen, um bewohnbar zu werden. Das Notwendigste nur konnte beseitigt werden. Ueber diesen Namen hinaus ließ sich an diesem Wochenende noch nicht hinausgeben...

Ein arbeitsreiches Wochenende ging zu Ende, das für die Handwerker benachbarter und nördlich-mittelbadischer Kreise zu einem Orientierungspunkt wurde...

Bleibt nachts in Mannheim

Eine Aufforderung des Polizeipräsidenten an alle männlichen Selbstschutzkräfte

Der Polizeipräsident übermittelt uns als städtischer Luftschutzleiter folgende Bekanntmachung zur Veröffentlichung:

Es wurde festgestellt, daß auch zum Luftschutz eingeteilte Männer dazu übergegangen sind, sich außerhalb von Mannheim eine künftige Schlafgelegenheit zu schaffen...

Im SS-Ort Mannheim sind alle Selbstschutzkräfte durch Anordnung vom 29. 7. 42 zur Luftschutzdienstverpflichtung im Selbstschutz herangezogen...

Bezugscheine am Unterkunftsorrt bequemer

Auswärts wohnende Fliegergeschädigte jetzt vom Wirtschaftsamt des Unterkunftsorrt verpflegt

Es ist ein langer und wenig sympatischer Weg, der zum Bezugschein führt. Darüber sind schon viele Klagebriefe laut geworden...

Dort erwarteten sie sich den umständlichen Weg, das seitraubende und ermüdennde Warten und entlohten gleichzeitig das überlaufenen Wirtschaftsamt ihrer serbischen Heimatstadt...

Dem kommt nun eine Neuordnung entgegen, die heute in Kraft tritt und folgenden Wortlaut hat: In Anwendung einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers...

Der vom Aufnahmeweiterungsausschuss am 1. Oktober 1943 zum Einlauf in jeder anderen Stadt, Bezugsberechtigungen gelten ebenfalls im ganzen Reichsgebiet...

an das Wirtschaftsamt seines Unterkunftsorrt wendet. Er erfährt hier die bezugspflanzliche Behandlung, die er erwarten kann...

Die Neuordnung bringt beiden Vorteils, den auswärts Wohnenden durch die vereinigte Erledigung ihrer Geschäfte...

Die in Mannheim untergebrachten Stellen befinden sich in R 1, 1. Die Heidelberger Stellen befinden sich im Pfleischhaus am Bismarckplatz...

Diebstahl aus Eisenbahnen. In der Nacht zum 14. Oktober wurden aus einem Eisenbahnwagen in einem Bahnhof etwa 40 Stück neue Danbötter...

Gebe Klavier in gepf. Haushalt außerh. v. Mhm. z. fr. Benützung. Gegenleistung: leerer Raum zum Unterstell. etwiger Möbelstücke...

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Gebe Klavier in gepf. Haushalt außerh. v. Mhm. z. fr. Benützung. Gegenleistung: leerer Raum zum Unterstell. etwiger Möbelstücke...

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

STADTCHRONIK

Bekanntmachungszeit: 18.45 bis 6.15 Uhr

Bekanntmachung der Klassen 5 der Elisabeth- und Vieslotte-Schule. Die Schülerinnen der 5. Klassen treten am Mittwoch, 20. Oktober, 11 Uhr...

Die vorangehenden acht Meisterabende werden ab Sonntag, 24. Oktober, 10.15 Uhr im Ufa-Palast N 7 fortgesetzt.

Auf die Bekanntmachung an die Einzelhändler. Ist bei der Geschäftsstelle in M 5, 5 eine Piste der Gefahrgutangehörigen einzureichen...

Grüße an die Heimat sendet uns Ober-Goldat Fritz Kitzel.

Mit dem KR II wurde Uffa. Artur Helm-Gambhofen, Sonnenstraße 17, ausgezeichnet.

Wie gratulieren. Jören 70. Geburtstag feierte Frau Katharina Heib, Mannheim-Waldhof, Stollberger Straße 26.

Wie gratulieren. Jören 70. Geburtstag feierte Frau Katharina Heib, Mannheim-Waldhof, Stollberger Straße 26.

Wie gratulieren. Jören 70. Geburtstag feierte Frau Katharina Heib, Mannheim-Waldhof, Stollberger Straße 26.

Wie gratulieren. Jören 70. Geburtstag feierte Frau Katharina Heib, Mannheim-Waldhof, Stollberger Straße 26.

Wie gratulieren. Jören 70. Geburtstag feierte Frau Katharina Heib, Mannheim-Waldhof, Stollberger Straße 26.

Wie gratulieren. Jören 70. Geburtstag feierte Frau Katharina Heib, Mannheim-Waldhof, Stollberger Straße 26.

Wie gratulieren. Jören 70. Geburtstag feierte Frau Katharina Heib, Mannheim-Waldhof, Stollberger Straße 26.

Bezugscheine am Unterkunftsorrt bequemer

Auswärts wohnende Fliegergeschädigte jetzt vom Wirtschaftsamt des Unterkunftsorrt verpflegt

Es ist ein langer und wenig sympatischer Weg, der zum Bezugschein führt. Darüber sind schon viele Klagebriefe laut geworden...

Der vom Aufnahmeweiterungsausschuss am 1. Oktober 1943 zum Einlauf in jeder anderen Stadt, Bezugsberechtigungen gelten ebenfalls im ganzen Reichsgebiet...

Gebe Klavier in gepf. Haushalt außerh. v. Mhm. z. fr. Benützung. Gegenleistung: leerer Raum zum Unterstell. etwiger Möbelstücke...

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Welcher Bauer nimmt 11J. Jungen im Odendwald in gute Pflege? Angebote schnellstens unt. Nr. 622 B an das HB.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

Ab heute neue Telefon-Nummer: 407 98-99. Franz Köhner & Co. GmbH, Kohlenhandlung, C 4, 9.

... als ...

... als ...

... als ...

... als ...

... als ...

... als ...

Filme, die man in Basel sah

Querschnitt einer Grenzstadt
In der Grenzstadt Basel folgten sich 10 Tage des Films...

Begleternde deutsche Kunst in Budapest
Das einzige Konzert der Berliner Sinfonie...

Seit 1938 heißt ein Dorf Leichhardt

So heißt nämlich ein deutscher Australiensorcher
Seit dem Jahre 1938 führt das märkische Dorf...

Johann Strauß - griechisch

Auch das Athener Nationaltheater ist in den beiden Monaten...

Familienanzeigen

Christa Ingeborg - 11. Okt. 1943. Mit großer Freude und Dankbarkeit...

Unser lieber Sohn und Bruder Wilhelm Hanemann. Nach dem Kämpfen in Frankreich u. Afrika...

Dieter Birk. Nach dem Kämpfen in Frankreich u. Afrika gab im Osten sein junges Leben...

Franz Harant. Auf ein frohes Wiedersehen hoffend, erhielten wir die für uns alle noch unfassbare Nachricht...

Josef Bannach. Nach langem, schwerem Leiden im Alter von 85 Jahren 19 Mon. am 14. Oktober gestorben...

Anna Neusch. Wir haben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau...

Achtung, Einzelhändler! Alle Einzelhandelsgeschäfte geben sofort der Geschäftsstelle in M 5, 5 eine Liste der Gefolgschaftsangehörigen...

Vienna Wien und LSV Hamburg im Pokalendspiel

Die großen Favoriten Schalke 04 und Dresdner SC mußten sich besseren Gegnern beugen

Manudelt am 19. Oktober, nicht Schalke 04 und nicht der DSC werden am 21. Oktober in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn das Endspiel um den Tischammerpokal 1943 vertieren, sondern die harten Kanoniere des VfB Hamburg und die technisch hervorragende Mannschaft der Wiener. Der Norden und der Süden dieses Mal die Vertreter und mit diesen Vertretern treffen gleichzeitig auch die Exponenten der verschiedenen Spielweisen aufeinander. Stuttgart bringt das Spiel der Kraft, der Energie und des Willens gegen Technik und Schönheit und Wiener Tradition. Wer wird die Oberhand behalten und als Pokalsieger den Platz verlassen? Die Wiener gehen mit den größten Chancen wie die Hamburger in das entscheidende Spiel. Doch Hamburg war es, das dem lange unbesiegt gebliebenen Dresdner SC die erste Niederlage beigebracht hat.

Schalke 04 - Vienna Wien 2:6

(Eigener Bericht)

Es mancher der 35 000 Zuschauer, die sich zu diesem Vorführspiel im schönen Frankfurter Sportstadion eingefunden hatten, hat sich sicherlich seine Gedanken gemacht, wie es wohl gekommen wäre, wenn Schalke beim Stande von 2:3 für Vienna jenes hartnäckige Abseitsstor zuerst gemacht worden wäre. Die Westfalen hätten dann zum dritten Male gleichgezogen gehabt, und wer weiß, wie es dann gekommen wäre. Auch Reichstrainer Herzog, mit dem wir die Heimfahrt entlang der im Herbstschnee prägenden Bergstraße antraten, hat daran gedacht, ohne aber die geringsten Zweifel am schließlichen Sieg der Wiener Mannschaft zu hegen. Herzog mag recht haben. Die Wiener hatten nicht nur ein glückverweigertes und gutlaufendes Kombinationspiel, eine laubere Technik, ein mindestens ebendürftiges Passspiel, sie hatten vor allem den „längeren Atem“ und sicherlich mehr Druck in den entscheidenden Situationen. In der Tat zeigte Vienna in der Schlussszene dieses schönen Spiels eine wirklich beachtliche Form. Seine Stürmer keilten ihre Gefährlichkeit von Minute zu Minute, und in gleichem Maße nahm die Unsicherheit in den hinteren Reihen der Schalke zu.

Die Tragik der mit dem Münchener Club zusammen die überragende Klasse deutschen Fußballs repräsentierenden Schalke ist es, daß die beiden Säulen der Mannschaft, Szepan und Kuszorra, ein für die Westbreiter zum großen, seltenen Ausfall in höchste Regionen, heute die Hauptverantwortung für das Abfallen der Mannschaft sind. Doch darf man diese Formulierung überhaupt gebrauchen? Ist es nicht in höchstem Grade unüberlegbar, so zu argumentieren, und wer bietet Gewähr dafür, daß junge Nachwuchsfürstlinge die alten Kämpfern nachfüllen werden? Die Konstanten auf Wiener Seite, Kopf und Herz, machten das Spiel der Vienna. Sie leiteten die Angriffe ein, sie bauten auf sie auf, sie wurden die Kombination an, und sie waren es, die drängten und durchließen und schließlich auch schossen. Mehr als einmal zeigte das Feldspiel die Überlegenheit der jüngeren Vienna-Halbstarmer auf, die wohl auch der Grund der Schalke Niederlage und der Höhe des Vienna-Sieges ist. Minutenlang nur konnte man etwas

von der alten, großen Klasse des Schalke Spiels sehen, so wie man es auch in allerbesten Erinnerung hat und wie man es kaum wird vergessen können.

Für den vorgesehene Straßberger Schiedsrichter Scheuer war der Landauer Unparteiliche Müller erschienen. Er hatte mitunter seinen leichten Stand, machte keine Sache aber gut. Jedenfalls war seine seiner schwerwiegenden Entscheidungen dazu angetan, während in das Spielgeschehen einzugreifen. Auch die erwähnte Abseitsentscheidung darf so nicht ausgelegt werden, ohne daß man berücksichtigt, daß Torwächter Klobi einen Ball, den schon viele in allerhöchster Nähe stehend, über der Torlinie gesehen haben wollten, gerade noch herausholte. Zur Ehre der Schalke sei es gesagt, daß sie sich im Moment der Schiedsrichterentscheidung, die ihnen einen sehr wichtigen Treffer verleiht, in höchstem Grade sportlich und sehr diszipliniert benahmten. Herrn Müller stellten sich also die beiden Mannschaften in dieser Aufstellung:

Schalke 04: Klobi; Dargatschewski, Berg 2; Bornemann, Tibulski, Hinz; Rantlha, Szepon, Epenhoff, Kuszorra, Schuß.
Vienna Wien: Schwarzer; Koller, Berolet; Gebel, Scharbitt, Börsel; Holschoffli, Deder, Fischer, Koad, Rehner.

Ein Schuß von Koad war die Einleitung des Treffers. Klobi konnte das Leder nicht halten, der entfallende Ball wurde von Deder eckig gegenwärtig verwandelt. Der Schalke Ausgleich kam durch ein Prachtstor von Szepan. Das war in der 20. Minute. Rehner war es dann, der die Wiener nach einer Ecke von Holschoffli durch Kopfball, allerdings nach vorbergriffen regelmäßiger Behinderung von Klobi, in 2:1-Führung brachte. Tibulski mußte alsdann auf der Torlinie reiten und wenig später, es war in der 40. Minute, lauffe ein Schuß von Szepan zum 2:2 ins Wiener Netz. Gegen beide Schüsse des blauen Westfalen war der Wiener Torhüter Schwarzer machtlos.

In der Pause fand eine Gruppe im Mittelpunkt des Interesses aller Berufs- und Amateurphotographen: der wieder recht aufgeregte Dr. Lenzenberger, Dr. Landro, Herzog, Sportgruppenleiter Rietke, Frankfurt und Brillantenträger Major Graf. Auf der Pressetribüne hatten sich die Kollegen aus den Sportzentren Nürnberg, Düsseldorf, Köln, Frankfurt und Mannheim versammelt. Schon

zwei Minuten nach Wiederantritt gewannen Decker gegen Tibulski einen kurzen Zweikampf und schon stand die Partie 2:3 für Vienna. Schalke hat jetzt große Augenblicke. Es scheint so, als wollten die Westbreiten mit Macht auf Sieg spielen. Der Wille dazu war unweifelhaft auch vorhanden, aber die Mittel reichten nicht aus. Es kam nur zu dem bewußten Abseitsstor, doch in der 70. Minute hieß es schon 4:2 für die Wiener. Koad hatte durch wohlgezielten Kopfball, völlig freistehend, das 4:2 erreicht. Als dann fünf Minuten später die Partie schon 5:2 stand, war am Wiener Sieg nicht mehr zu zweifeln. Koad ließ Bornemann und Dargatschewski stehen und schloß aus kurzer Entfernung ein. Lenzenberger beschloß mit einem feinen Schrägschuß den Toreigen.

Trotz der großen Erfolgsere der Gegner kämpfte der Mittelstürmer unentwegt und betonte anständig weiter. Nicht das geringe Zeichen von Verdrossenheit war zu bemerken.

Es war ein schönes Spiel, gespickt mit allen den vielen reizvollen Situationen, die ein Kräftemessen zweier hervorragender Mannschaften zeitigt. Die Wiener haben mit diesem 6:2 ihre Kametaden von der Admira, die einmal so stark Federn lassen mußten, gerächt.

Hamburgs großer Sieg

Nachdem die Hamburger „Kanonen“ Sostein Kiel ausschalteten hatten, traut man diesem Außenreiter auch einen Sieg über den deutlichen Meister zu. Mit viel Schneid, Kampfkraft, Selbstvertrauen ist nun auch die junge Elf an die Lösung ihrer großen Aufgabe herangetragen. Und der Sportclub Dresden, der einen überpielten Eindruck machte, mußte schließlich vor rund 30 000 Zuschauern eine völlig verdiente Niederlage von 2:1 hinnehmen. Damit beendet die erfolgreichste Mannschaft des Jahres 1943 aus dem Pokalwettbewerb aus. Hamburgs Elfs wird bei ihrer harten Arbeit, ihrer Härte und Schnelligkeit auch für Vienna Wien eine harte Gefahr bleiben. Was ihr an technischem Können mangelt, macht sie mit Schneid, Kampfkraft und Selbstvertrauen mehr als wett. Und gerade das hemmte die Hamburger zu einer ausgeprägten Form. Die erste Viertelrunde lief eindeutig im Zeichen der Dresdner Reife. In der 15. Minute kommt dann plötzlich die Wende. Dresden, alles über, bescheid einen der bisher meist harmlosen Hamburger Durchbrüche nicht entgehend. Gebhardt vorläufig nimmt Pokalgeld auf. Kobl drückt nach, alles bleibt schon an „aus“, der kleine Schweinkurzer aber flinkt und Gornitz verwandelt überfällig und aus bestem Himmel zum 1:0 für Hamburg. Die Entscheidung fällt dann aber schon bald nach der Pause, als die elf immer mehr leuchtenden Hamburger Durchbrüche die Abwehr des DSC durcheinander bringen. Das Spiel wird nun zu einem eckigen Totschlach. Auf beiden Seiten wird mit äußerster Einfach verfahren

Ergebnisse des Sonntags

Heimteam	Gastteam	Ergebnis
FC Bayern München	Sport Rott	4:1
FC Bayern München	Bernmann Rott	3:1
FC Bayern München	SpV Rott	2:1
FC Bayern München	Kurbel/Rott	2:1
FC Bayern München	Sport Rott	2:1
FC Bayern München	FC Bayern München	3:3
FC Bayern München	FC Bayern München	2:0
FC Bayern München	FC Bayern München	2:2
FC Bayern München	FC Bayern München	2:1
FC Bayern München	FC Bayern München	0:1
FC Bayern München	FC Bayern München	2:2
FC Bayern München	FC Bayern München	4:1
FC Bayern München	FC Bayern München	2:1
FC Bayern München	FC Bayern München	3:3
FC Bayern München	FC Bayern München	4:0
FC Bayern München	FC Bayern München	2:2
FC Bayern München	FC Bayern München	2:2
FC Bayern München	FC Bayern München	0:1
FC Bayern München	FC Bayern München	1:1
FC Bayern München	FC Bayern München	1:1
FC Bayern München	FC Bayern München	1:2
FC Bayern München	FC Bayern München	2:0
FC Bayern München	FC Bayern München	1:2
FC Bayern München	FC Bayern München	0:0

und mit größter Härte um die Entscheidung gekämpft. Der Meister verlor diesen Druck, wobei der Hamburger etwas die Grenzen überließ, den Grenzen des erlaubten Widerstandes und muß in der 52. Minute einen Straßmeter hinnehmen, den Hempel an Janda verwirklicht hat. München läßt die große Chance nicht aus und verwandelt. Erst in der 87. Minute glückt den Schönen wiederum das Elferstör, als Schaffer eine Flanke von links mit dem Kopf verwandelt kann.

Dresden: G.C. Arch; Silger, Hempel; Kobl, Deur, Schubert; Wehan, Schaller, Madsch, Schön, Köhler.

FC Bayern München: Jürrens; Müller, Rümmerberg; Ochs, Gärner, Gebhardt; Müller, Janda, Gornitz, Reinisch, Lok.

Die deutschen Reichsblätter hatten auf ihrer Auslandskorrespondenz am Sonntag in Teichsburg gegen die rumänischen Soldaten. In den meisten Weltberichten gab es deutliche Siege. So durch Wieland über 400 m in 11,1 Sekunden durch Schubert über 800 m in 1:50,7 und durch Hochguthaus über 1500 m in 4:05,8 Minuten. Albert sprang 7,01 m weit. Bongen legte im Kugelstoßen mit 15,98 m und Hildrich im Diskuswerfen mit 45,36 m. Auch die 4x100m-Staffel wurde gewonnen, dagegen wurden mehrere Sprinter von Weina, der die 100 m in 19,8 und die 200 m in 21,9 lief, geschlagen.

Die Reichsblätter im Schießen mit dem Wehmann-Zimmerklub wurde in Leipzig wiederholt. Die Mannschaftsschießerei fiel diesmal mit 1340 Ringen an Jella Rchllis vor Volk Augsburg und Welfenburg, während die Einzelmeisterschaft von dem Münchner Schütze mit 244 Ringen vor Grünher (Altendorf) und Weitzel (Heldberg) gewonnen wurde.

Vermietungen

1. Zimm. m. Küchenben. an obdachloses Ehepaar zu verm. Anfragen nur schriftlich an Herrnmann, Mannheim, E. 7, 13.
An Fliegergesch. 2 leere Mansard. m. Zentralheizg. in Oststadt zu vermieten. Am liebsten befristet. Dame. Anfr. u. 516 B an d. HB.
Achtung! 2 Vollgeschosse wird ein stilles abgeben. Heim geboten. Zuschr. u. Nr. 103 552 VS an HB

Mietgesuche

Schlafstelle od. einf. möbl. Zimm. von jung. Herrn gesucht. Ang. unt. Nr. 1038 B an das HB.
Mehrere möbl. Zimmer ab sofort gesucht. Zuschrift an Lesezirkel Dahnheim, K 4, 3, Mannheim.
4-Zimm.-Wohnz., zentral gelegen, od. 2-Zim.-Wohnz. bei einzelner Dame von Arbeit gesucht. Angeb. unter Nr. 29 739 VS an das HB.
Geschäftsführer sucht sofort gut möbl. Zimmer mit Heizg., usw. Wilhelm Simon, C 4, 2 b.
Jg. brf. Frau, 2mal totalgesch., sucht ein leeres Zimmer in Heidelberg mit Heizung. Angebote unter Nr. 38 158 VH an das HB.
Teilschlag. Ehepaar (IG-Angest.) sucht 2-3-Zim.-Wohn. o. 2 leere Zimm. l. Odenw. Bergstr., Neckartal o. Pfalz. Angebote u. Nr. 103 807 VS an das HB erbeten.
Keller, frostloscher, z. Einlagerung v. Mineralwasser gef. ges. Max Müller & Co., Großh. F 7, 24. Led. 36J. Kaufm., fgesch. sucht in Umgeb. v. Mannheim möbliert. Zimmer. Zuschr. u. 1745 B a HB

Immobilien / Geschäfte

Gasthaus mit gr. Saal (Vorort Mannheim) geeignet für Lager (ca. 180-200 Mann) mit Gemeinschaftsverpflegung. Personal für Küche vorhanden. Erlange. unt. Nr. 317 BS an HB Mannheim.
Gaststätte von solv. Pächter sof. zu übernehmen ges. Einrichtung u. sonstiges wird käuflich übernommen. Angeb. u. 1781 B an HB.
Milchgeschäft, Mannheim Lindenhof, mit kompl. Ladeneinrichtung u. dazugehör. 2-Zimm.-Wohn. l. die Kriegsdauer sof. zu vermieten. Näheres bei F. Bartoleit, Mhm. Meerwiesenstr. 23.

Unterricht

Der neue Weg aufwärts! Fernunterricht in Maschinenbau, Elektrotechnik, Bautechnik. Keine Berufsunterbrechung! Studiengeld nur 2/3 RM im Monat. Beratung und Einführungsschrift durch Dr.-Ing. habil. Paul Christian, Konstanz 131.

Kraftfahrzeuge

Lastwagen zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 38 809 an HB Mannheim.

Weinheim - Bergstraße - Odenwald

Statt Karten! Unseren herzlichsten Dank sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten f. die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit. Arthur Breisch und Frau Liesel geb. Eschwey, Weinheim a. d. Bergstr., Paul-Billet-Str. 2.

Nach kurzem, sonstigem Eheglück fiel bei den schwer. Kämpfen im Osten mein über alles geliebter Mann, unser hoffnungsvoll, gut Sohn, unser herzenguter Bruder, i. Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Gräber

Obergef. i. e. Panzerjg.-Abtl., Inh. des Verwundeten-Abzeich. und der Ostmedaille
im blühenden Alter von 30 Jahren. Sein in seinen Briefen oft wiederholter Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm leider versagt. Meckenheim (Pfalz), Birkenau, Hartford (USA), Milwaukee (USA).

In tiefem Leid:
Liesel Gräber geb. Rieger, Frau: Wilhelm Gräber u. Frau Eltern: Fam. Philipp Rieger, Schwiegereltern: Fam. Ludwig Hofmann, Fam. Wilhelm Gräber jun.; Familie Johann Schüte; Familie Adam Pfeifer und Angehörige.

Un erwartet erhielten wir die schmerz. Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Eschwey

Soldat i. ein. Gebirgsjg.-Regt. im Alter von 33 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand.
Weinheim a. d. B. (Paul-Billet-Str. 2).

In tiefem Schmerz:
Familie Karl Eschwey und Anverwandte.

Dankagung

All denen, die unserem lieb. guten, unvergesslichen Kinde Philipp im Alter von 6 1/2 Jahren das letzte Geleit gaben, für die vielen Blumenpenden sprechen wir hiermit unseren allerherzlichsten Dank aus. Besond. Dank Herrn Pfr. Achtlich für seine tröstlichen Worte.
Weinheim, den 18. Oktober 1943. Mülheimeralstraße 30.

In tiefstem Schmerz:
Fritz Ehr (u. z. Wm.) u. Frau Lina geb. Groh und alle Angehörige.

Weinheim. Betr. Ausgabe von Ordinalen an Lang-, Schwer- und Schwerstarbeiter. Die restliche Ausgabe erfolgt am Dienstag, 19. Oktober 1943 von 8-19 Uhr in den bekannten Geschäften. Die Ausgabezeit ist genau zu beachten, da eine spätere Ausgabe nicht erfolgt. Weinheim, 18. Oktober 1943. Der Bürgermeister.

Heddeshelm. Betr. Verpachtung d. Allmend- und Gemeindegundstücken. Diejenigen Pächter von Allmend- und Gemeindegundstücken, die die Absicht haben, an Martini 1943 Grundstücke an die Gemeinde zurückzugeben, werden hiermit aufgefordert, dies umgehend schriftlich oder mündl. im Rathaus, Zimmer 4, zu melden. Bei dieser Gelegenheit will ich darauf hin, daß Weiterverpachten (Afterpacht) ohne dritte ohne Genehmigung der Gemeinde verboten ist und den sofortigen Entzug aller Grundstücke hat. (§ 10 des Pachtvertrages.) Heddeshelm, 13. Oktbr. 1943. Der Bürgermeister.

Hemsbach. Das Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer für das Jahr 1943 wird demnächst neu aufgestellt und werden die Betriebsunternehmer aufgefordert, über Neuerung oder Stilllegung v. Betrieben sowie über Änderungen in den bewirtschafteten Flächen innerhalb v. 8 Tagen im Rathaus dahier Angaben zu machen. Hemsbach, d. 14. Oktober 1943. Der Bürgermeister.

Achtung! Krankheitshalber bleibt mein Geschäft ab Montag, den 18. Oktober, vorübergehend geschlossen. Frau Hofmann, Weinheim, Hptstr. 4. Mietwäscheküche

Wer findet alter Schreiner geg. Arbeitslohn im Odenwald Aufnahme bei freier Pension? Zuschr. unt. 261 732 an HB Weinheim.

Wer nimmt Küchenherd u. 4 Stühle von Mannheim (Innenstadt) mit n. Weinheim? 261 688 HB Weinheim.

Aleinsteh. Frau in den 50er Jahren sucht Stellung als Köchin in Werk- od. NSV-Küche od. in einem Lager. Zeugn. k. vorgel. u. Zuschr. u. 261 739 HB Weinheim.

1-2 Zim. u. Kü. evtl. auch möbl. in Weinheim od. Umgeb. v. Alt. berufstät. Tochter ges. Angeb. unt. 1840 B an HB Weinheim.

Möbl. Zimmer von 2 Fliegergesch. Schülerinnen sof. gesucht. Angebot u. 261 701 an HB Weinheim.

Suche für sof. 2 möbl. od. unmöbl. Zimmer m. Küche od. Küchenbenötigt. für Alt. Ehep. od. ber. für sof. od. spät. 2-4-Zim.-Wohn. mit allen Nebengeräten. Angeb. Dr. H. Strobel, Tübingen, Schleicherstr. 8.

Wohn- u. Schlafzimmer in Heidelberg od. Umgeb., möbl. od. unmöbl. mögl. Tel. von Prokurist Mhmer, Betriebs. sof. od. spät. ges. Angeb. u. 607 B HB Weinheim.

3 Kellerfenster à 8.- u. 3 Türverkleidungen à 8.- zu ver. Ruf Weinheim 2242.

3 Bettstellen (Tannenholz) m. Rost (je 50.-) zu verk. Weinheim, Bergstraße 168.

Federbett m. zwei Kissen zu kauf. ges. Ang. u. 261 714 HB Weinheim.

Lederweste od. -Jacks mittl. Gr. zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 261 709 an HB Weinheim.

Klavierlehrerin, totalblinder, s. folg. Noten zu kaufen: I. Teil Zuchsdied, I., II. u. III. Sonatennest von Zuchsdied. Zuschr. unt. 261 724 an HB Weinheim.

Schreibstisch zu kauf. ges. Angeb. unt. 261 731 an HB Weinheim.

Schöne Jg. Milchschweine zu verk. Lützelbach, Sommergasse 51.

Gut erh. Klavier zu kauf. gesucht. Angeb. u. 261 698 an HB Weinheim.

8 Junghühner v. Leghühn., zu vk. Herron- u. D.-Garderobe, Fahrrad mit Bereifung, gutgeh., zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 261 718 an HB Weinheim.

Schwetzingen - Hardt

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege recht herzlich. Richard Eisässer und Frau Lina Eisässer geb. Eberle, Schwetzingen, den 14. Oktober 1943.

Für seinen geliebten Führer und für Großdeutschland starb unser lb. Sohn, Bruder, Enkel, Onkel, Schwager und Neffe

Abiturient

Hans Seitz
Gefr. u. K.O.B. l. s. Panz.-Regt. Inh. des Fz.-Sturmb. l. Abz. und des Verwundeten-Abzeich.

im Osten den Heldentod im blühenden Alter von 19 Jahren.
Flankstadt, den 13. Oktober 1943 Robert-Wagner-Str. 1.

In tiefstem Schmerz:
Lene Seitz Wwe. und Familie.

Schwetzingen. Das Beitragsverzeichnis zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1943 wird neu berechnet. Alle Betriebsunternehmer haben die seit dem 1. November 1942 eingetretene Änderungen über Zugang oder Abgang von Grundstücken und Viehbestand anzumelden. Der Anmeldepflicht unterliegen nicht nur die eigenen Grundstücke, sondern auch die Pacht- und Nutzungsgrundstücke. Die Angaben über den Umfang der bebauten Grundstücke, sowie d. Viehbestandes sind wahrheitsgemäß zu machen. Wer dagegen verstößt und sich durch unwahre Angaben Sondervorteile verschafft, handelt gegen den obersten Grundsatz des neuen Reichs, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht. Wer also unrichtige Angaben macht, kann mit einer Geldstrafe bis zu 1000 RM bestraft werden. Ketsch, d. 11. Okt. 1943. Der Bürgermeister.

Das Soarbuch Nr. 184 v. Fri. Eva Eppert in Ketsch mit einer Einlage von RM 184.99 ging verloren. Wir erklären das Soarbuch hiermit als ungültig. Spör- und Darlehenskasse Ketsch, Amt Mannheim e. G. m. b. H.

K.-Dreirad, Puppe und Puppenwagen zu kauf. ges. Oberortstr. 1, III.

Dickrüben u. Kohlrabi kauft jedes Quantum Herr. Kreis, Hemsbach, Bergstraße.

3809 Johannisbeerpflanzen (großfr.), 500 schwarze Johannisbeerpflanzen u. 500 Himbeerpfl. (Preußen) zu vk. Jakob Schmidt VI., Leutershausen, Beinweg 4.

Großes Versicherungsunternehmen sucht für seine sämtl. Betriebe ein groß. Etablissement (Hotel, Sanatorium, Schloß od. dergl.) l. Neckartal od. an d. Bergstr. Angebote erbet. an Dr. Kley, Heidelberg, Anlage 55, Pens. Cronmüller.

Wohnung zu tausch.: Küche, 3 kl. Räume (Hinterhaus) in Schwetzingen geg. entspr. schriftl. Angebote an Dr. Karle, Schwetzingen, Schloßplatz Nr. 8a.

Guter Kinderwagen dringend zu kauf. ges. Angeb. unt. 240 734 Sch an das HB Schwetzingen.

Fotokamera Rolifilm (X 9), Plattenkamera (9x12) mit Compour u. Stativ zu kauf. ges. Brühl, Hildastraße 5.

Biete: Damenmantel; suche Herrenanzug mittl. Größe. Angeb. unt. 240 741 Sch an HB Schwetz.

Biete kompl. gutsch. Damenrad; suche Damenarmbanduhr. Ang. u. 240 730 Sch an HB Schwetz.

Biete D.-Schuhe, Gr. 35, Damen-Pullover, woll., leinene Kaffeedecke m. Servietten. Suche schönen Puppenwagen. Zuschr. unt. Nr. 240 733 Sch.

Biete: Koffergammophon, Motorradreihrose, Knochenmühle; suche Herren- od. Damenfahrrad. Angeb. unt. 240 740 Sch an HB Schwetzingen.

Biete: Guter. Volkscmpfinger; suche gutsch. Kinderkorbwagen Schwetzingen, Grenzhoferstr. 13.

Biete: Guter. Kinderschuhe, Gr. 23; suche gleichwert. Gr. 23 Schwetzingen, Karlstr. 24.

Biete: Bügeleisen (220 V); suche gl. für 120 V. Angeb. unt. Nr. 240 733 Sch an HB Schwetzingen.

Schön. Puppenwagen, gutgeh., mit Zubehör u. Puppe zu tech. geg. Kletterweste oder Strickweste, Kleiderstoffs und 1 Paar schw. Damenschuhe. Gr. 40. Angeb. u. 240 731 Sch an HB Schwetz.

Jg. Heber zu kauf. ges. Brühl, Hildastraße 3.

Anzeigen dieser Rubrik, die in der vorliegenden Nummer nicht veröffentlicht sind, holen wir in einer der nächsten Nrn. nach.

Verlag: Max Arzberg und Heidelberg, Pr. auch eine Zeitl.
HAUPTAU
Abw
Sowjetis Terror
2948. M
Das Oberb
Nördlich
feindlichen
festigkeit na
hen klugten
Am mittlere
schen Dnje
schug seit ei
häufiger Anfr
wehrfront zu
ben in einem
Kräften sind
Nördlich
griffe in meh
nen. Im Geg
grenzbereit
schmittene be
schwärtigen
Am mittlere
weilich Tsch
nordwestlich
überall blitig
Die Schwer
mentlich, all
aus den Jocz
esieben. Wabr
Südabschnitt
schwermiert
unter bei d
mannten Re
Sie jetzt neue
Sie verleben
Ra u p a n
erswinnen. N
Roh dieser bo
Daraufhin ba
mieber nie zu
schämigt ver
terbin Angriff
weilich von T
mit febonbere
Roh der Ram
einem Schwere
lichen Kingen
Die Wält
der Dand, find
Brüdenkopf,
bildet hatten,
aber es ist w
auch find, den
Ihen Gege
merkbar mach
gelehrter Beru
Stellung zu
Ende gefunden
Was man i
Moskau über
Wriezmu
wurde in den
Rens: Die G
Rie, Sie hoff
Sie waren au
Bericht verti
Durchdruch.
Lage hätte le
unumgählich
wert-Union da
Operationen b
an der gesam
treten, lo dab
Schlammperi
Schwedische
herausgestellt,
bildlichen hef
Jwede ange
gen mit den G
gen. Sie hoff
eine Trumpfpar
Amerikaner na
zweilen Front
Wollischen, so
Engländer und
derungen nach
nach verstärk
L e b e n s m i
in London ab
Vierungserc
Somjets Rehn
lungen sollen
verkärkten V
Büchsenfisch
lieferiert werden,
Verfeugungsf
In Moskau
und systematis
Weldungen, die
gelbewacht w
raum ausbaut.
Janke für Ka